Freiherr v. Ende-Althessnitz.

Der

# Sicherste Weg zur Vergebung der Sünden

recht zu suchen und wahrhaftig zu finden

Wurde

aus dem ordentlichen Evangelio

am XI. Sonntage nach Trinitatis

dieses 1755. Jahres

der Gemeinde zu St. Moritz in Halle

durch öffentlichen Vortrag angewiesen

Und

auf Verlangen

dem Druck überlassen

von

**Johann Biltzing,**

Pastore zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarcha.

Halle, in Verlegung des Wäysenhauses.

1755.

Dem
Hochwürdigen und Hoch-Wohlgebohrnen Herrn
Herrn
# Johann August
Freyherrn
# Bachoffen von Echt
Prälaten des hohen Stifts
zu Cammin
Meinem Gnädigen Herrn

Wie auch
Der Hoch-Wohlgebohrnen Freyin
Frau
## Anna Dorothea Friderica
Freyin
## von Bachoff
gebohrnen von Hagen
Meiner Gnädigen Frau.

Hochwürdiger Herr Prälat,

Hochwohlgebohrner Freyherr,

Gnädiger Herr,

Hochwohlgebohrne Freyin,

Gnädige Frau

Denselben erblicken hier etliche gedruckte Bogen. Ich versehe mich einer gnädigen Aufnahme derselben. Der Inhalt davon wird Ew. Hochw. und Ew. Hoch-Freyherrliche Gn. Gn. noch wohl in frischen Andencken seyn. Es ist die letzte Predigt, welche Ew. Hochw. und beyderseits Hoch-Freyherrl. Gn. in der

gottesdienstlichen Versammlung der Gemeine zu St. Mdritz, nur wenig Tage vor Deroselben mir gewißlich recht empfindlich gefallenen Abschiede von hier, mit angehöret haben. Camin hat unser Halle um Ew. Ew. Hoch-Freyherrl. Gn. Gn. längern Aufenthalt allhier gebracht. Eine heilige Vorsicht mag ja wohl die Ursache gewesen seyn, daß Ihro Hochw. und Hoch-Freyherrl. Gn. die Entschliessung genommen haben, in Dero Dom-Stift, nach dem gebräuchlichen Ausdruck, Residentz zu halten. Dieselben sind dann nun im Namen GOttes von uns gegangen. Doch Ew. Hochw. und Hoch-Freyherrl. Gn. Gn. Andencken wird bey uns bleiben, es wird uns theuer und unschätzbar bleiben. Gegenwärtige Blätter sollen Ihro Ihro Hoch-Freyherrl. Hochfreyherrl. Gn. Gn. eine kleine Versicherung, über unser gehorsamstes Versprechen, gleichsam schriftlich überbringen. Diese gedruckte Bogen ziehen Denenselben darum so eylfertig nach. Sie suchen Ew. Ew. Hochwohlgeb. Hochwohlgeb. Gn. Gn. auch unter Weges auf, und werden auch Dieselben,

noch

noch ziemlich in der Nähe, und in den Grentzen des Hertzogthums, zur Herberge, der HErr gebe nur bey allem hohen Wohlseyn, finden! Ich habe kaum Ursache, sowohl die Nachsendung dieser gedruckten Predigt, als den Abdruck derselben, bey Ew. Hochw. und Hoch-Freyherrl. Gn. Gn. weitläuftig zu rechtfertigen. Beydes ist aus Gehorsam, wie ich bald melde, also geschehen. Eins wäre nöthiger etwas mühsamer zu entschuldigen, wo nicht Deroselben gnädiges Wohlwollen gegen meine Wenigkeit, mir auch solches erleichterte. Ich habe mich nemlich unterstanden, diese meine gehaltene Predigt, Ew. Hochwürden und Dero Frau Gemahlin Hoch-Freyherrl. Gn. zuzueignen. Eine Predigt! wie geringschätzig ist leyder! dieses Wort, und was es vorträgt, bey der heutigen Christen-Welt, geworden. Ich glaube, in unsern Tagen möchte es an Personen vom Stande wohl nicht ermangeln, welche dergleichen Zueignungen und Schriften von solchen Wahrheiten, ihren vor der Welt hohen Namen gar vor beschimpflich', und ihren Ehren viel zu nahe halten solten. Betrübt ge-

nug! Der gröste Theil heutiger Christen, hat bey nahe allen Geschmack an JEsu dem grossen Welt-Heylande, seinen himmlischen Lehren, und seinem seligmachenden Wort verlohren, da er doch der eintzige ist, der uns von Natur verdammenswürdigen Menschen, von Ewigkeit, im Gerichte GOttes das Wort geredet. Er thut es noch, er thut es vor alle, die sich durch sein theures Wort bereden lassen, Gnade bey GOtt zu suchen, als ein getreuer Fürsprecher! Selig ist, der sich an dem grossen Erlöser nicht ärgert, noch seines Wortes schämet! Kinder werfen wohl einen Diamant aus der Hand, und greiffen leichtlich davor nach einem schön gemahlten Höltzlein, und bund geschmitzten Sandkorne. Es weiß den Werth und Unterschied der Sachen, wegen kindischer Einfalt nicht zu machen, und nicht zu schätzen. JEsus-Feinde, Wort-Verächter, sind solchen einfältigen, sich selbst nachtheiligen Kindern, bey aller ihrer vermeynten Vernunfts-Weisheit, völlig gleich. Sie dienen der Sünde, und verlieren das Antheil an JEsu heiligen Verdiensten. Sie lieben die Welt, und verlieren den Himmel. Sie

rich-

richten sich nach Menschen von hohen Stande und grossen Ansehen, und werden davor ewig gerichtet. Sie fallen JEsum den Sohn GOttes an, mit Spott seiner hochheiligen Person, mit Verachtung seiner seligen Stiftungen; aber worauf dieser Stein fället, der wird zuschellen. Auf welchen er aber (JEsus mit seinen Gerichten) fället, den wird er zumalmen. (am Ende ewig verdammen.) Matth. 21. Die Sterbe-Bette solcher Leute, erklären schon diese Worte sattsam. Der gerechte Heyland lässet schon im Gewissen hier, die Execution angehen. Die am kühnesten waren, die Religion zu spotten, liegen schon hier in stiller Verzweifelung, und können kein Wort anders mehr machen, als sich selbst auf eine erschreckliche Weise anklagen. Die rechte Helden waren, JEsum, den lieben Heyland sonsten zum Hohngelächter zu machen, vermatten vor den peinlichen Gewissens-Stichen. Sie verzagen bey dem Gefühl des Feuerbrennenden Zornes GOttes. Ihre Seele muß endlich mit Quaal und Leyd von hinnen gehen. Es gehet zur ewigen Quaal und Pein! Wie schrecklich wird es

erstlich am Tage des grossen Gerichts mit solchen werden, wenn der HErr die hohe Ritterschaft, die in der Höhe sind, (oder Personen vom Range, die an JEsu in der Welt durch Versündigungen, haben recht zu Rittern werden wollen,) heimsuchen wird. Jes. 24, 21. Ew. Hochw. und Hoch-Freyherrl. Gn. Gn. muß ich im Gegentheil höchst glückselig schätzen. Denn Dieselbige bemühen sich, unter dem Gnaden-Beystande aus der Höhe, von denen zu seyn, die Ihre so theuer erkauften Seelen ewig retten wollen. Dieselben haben JEsum lieb. Sie verehren Ihn als Ihren Erlöser. Sie huldigen Ihn als Ihren Gnaden-König. Sie stehen unter Ihm als treue Unterthanen. Sie achten das Wort GOttes hoch. Das ist Ihres Hertzens Trost und Freude. Jer. 15, 16. Ew. Hoch-Freyherrl. Gn. haben beyderseits, in den allerheiligsten Augen GOttes, und seiner wahren Kinder, sich schon vor geraumer Zeit also characterisiret. Gegenwärtige Predigt kan davon ein neues Zeugniß ablegen. Dieselbige wäre gewißlich nicht zum Vorschein kommen. Ew. Hochw. bezeugten aber,

Die-

Dieselben hätten Segen an Ihrer Seele von diesem Vortrage gehabt. Andere hätten ein gleiches von sich versichert. Hochgelobet sey die Herrlichkeit GOttes davor an Ihrem Orte. Ew. Hoch-Freyherrl. Gn. wünschten daher, diese gehaltene Predigt im Druck zu sehen. Ich bin gehorsam gewesen. Ich, einer der geringsten unter den Knechten des HErrn, habe diesem Winck gefolget, und als eine Gelegenheit angesehen, etwas zur Beförderung der Ehre meines JEsu, durch zu hoffende Erbauung meines Nächsten beyzutragen. Der HErr JEsus würdige nur dieser geringen Blätter ferner einiges Segens. Es gehet dem Werth eines köstlichen Kleinodes nichts ab, wenn es gleich in unansehnlicher Maculatur lieget, und jemanden überreichet wird. Das letztere sollen meine Worte seyn, aber das erste müssen die göttlichen Wahrheiten seyn, so hier vorgetragen worden. Ich weiß Ew. Hochw. und Hoch-Freyherrl. Gn. sehen nur auf das letzte, und sehen über das erste, das Maculatur-Wort, nemlich, die Worte menschlicher Weisheit und Künsteleyen, gar gerne hin. Ach! der HErr JE-

sus verkläre sich doch durch den seligen Geschmack an dem herrlichen Evangelio, immer reichlicher in Dero theuresten Seelen! Welches ohnfehlbar geschehen wird, bey beharrlicher Liebe zum theuren Wort GOttes. Selig ist der da lieset, und die da hören, die Worte der Weissagung, und behalten was darinne geschrieben ist. Offenb. 1, 3. Wüste die arme Welt, was sie am Worte GOttes vor einen grossen, aber ihr verborgenen Schatz in Noth und Tod haben könte, sie würde nicht so viel Stunden in Eitelkeit und Thorheit verschwenden. Sie würde ihrer armen Seele dadurch nicht so viel Heyl und wahre Ergötzungen entziehen. Schämen würden sie sich zu klagen, über langweilige Zeit: Aufhören würden sie, Kinder GOttes, so der Eitelkeit abgesagt, zu fragen, wie man doch seine Zeit zubringe? Der König David wuste diese Frage gantz wohl aufzulösen. Ps. 119, 79. Wie hab ich dein Gesetz so lieb, täglich rede ich davon. vergl. V. 54. Der Adel zu Beroen und Thessalonich, hielte diese Frage vor sich auch gantz vor unnöthig: denn sie

forsch-

forschten täglich in der Schrift. Apostel Gesch. 17, 11. Ew. Hochw. Gn. und Hoch-Freyherrl. Gn. können Gottlob! Beyderseits, aus Dero uralten Hochfreyherrl. und Hochadel. Häusern solche Ahnen zehlen, welche ihren angebohrnen Adel, durch den Seelen-Adel, den die Liebe zum Wort GOttes, und die wahre Gottseligkeit verschaffet, gar herrlich verdoppelt und einen unsterblichen Ruhm unter uns erlanget haben. (*) Ich weiß Dieselben werden

(*) Unter solche sind mit vollkommenen Recht unter andern zu zehlen, Ew. Hochw. wohlseel. Groß-Herr-Vater, s. t. Herr Johann Friedrich von Bachof, der ehemalige grosse Premier-Ministre und hochverdiente geheime Raths-Director zu Gotha, der auch Kayserl. Majest. Reichs-Hofrath war. Ich kan mich nicht entbrechen, hieher zu setzen, was ich unvermuthet in öffentlichen Urkunden, von diesem sehr gelehrten und rechtschaffenen frommen Herren finde: Der Herr geheime Raths-Director, heißt es, ließ da er noch lebte, seine gröste Lust und Freude seyn, daß er sich fleißig zu GOtt hielte. Nahm er wahr, daß sein Fuß gestrauchelt, und er von der ebenen Bahn hinweg, so kehrte er durch Busse bald wieder zu GOtt, nicht anders als ein Kind, daß nach geschehenen Fall, gleich wieder zu seiner Mutter eilet. Siehe nicht an, mein GOtt, seufzete er mit gebeugter Seele, daß ich ein

den sich fort und fort beeyfern, durch die Gnade in die seeligen Fußstapfen solcher Ruhm vollen Ahnen zu treten. Ich enthalte mich, schon vor-

ein Gefäß so vieler Verderbnisse, die mir so vest ankleben, als das Fleisch denen Beinen, denn damit ich geheiliget und gereiniget werden möge, so stelle ich mich in deine Gegenwart. Siehe du nicht an, daß ich meine guten Vorsätze so oft ändere und breche. Denn damit dieselben renoviret und erneuert werden, so nahe ich mich wieder zu dir, und lasse bis abermahl meine veste Entschliessung seyn, sonder einiges abweichen mit dir vereiniget zu bleiben. Ich detestire verwerffe und verdamme alle meine Sünde, ohne einige Ausnahme, und verlange nichts mehr als durch die Kraft des allertheuresten Blutes Christi, dergestalt davon abgewaschen zu werden, daß wenn es möglich, nicht die geringste Spuhre einiger derselben mehr in mir zu finden, und anzutreffen. S. Ehren-Gedächtniß des wohlseeligen Herrn Geheimen Raths Direct. von dem ehemaligen Generalsuperintend. zu Gotha M. Georg Nitsch, einem gottsel. Theologen gestiftet.

Zur Zeit der Reformation lebte ein theurer Herr, Christoph von Hagen, der ungemeine Zeugnisse seines heiligen Eyffers vor die Wahrheit und Beförderung der Ehre GOttes, durch Ausbreitung des Evangelii, hinter sich auf der Welt gelassen. Er schenckte einsmahls tausend Reichs-Thaler zum ersten deutschen Bibel-Druck und correspondirte fleißig mit dem seligen Luthe-

ro.

vorhandene Zeugnisse davon anzuführen. Dero edler und demüthiger Geist erlaubet mir solches nicht. Eins sey mir von Ihnen gnädig vergönnet zu sagen. Die von Ew. Hochw. und Hoch-Freyherrl. Gn. allhier geäusserte Liebe

ro. Ich beklage bey der grossen Eilfertigkeit bey welcher dieses schreiben muß, daß ich nicht Gelegenheit suchen kan, davon zu meiner selbst eigenen Freude, ein mehrers davon zu melden. Das noch bis ietzo im vollem Glantz stehende Hochadl. Hauß von Hagen, wird nothwendig davon schöne Nachrichten besitzen. Ich wünschte auch von Hertzen, daß ich Specialia von einem Herrn von Münchhausen, mir dünckt Dieselben hiessen Adolph Philipp, anzuführen im Stande wäre. Der grosse Ruhm und herrliche Zeugnisse, von dieses Herrn gottseligen Sinn und thätigem Christenthum, liegen aber noch am hellen Tage. Im 30 jährigen Kriege lebte dieser vortreffliche Herr. Wegen dieses grausamen Krieges und Religions Verfolgungen lebten dieser Herr von Münchhausen im Exilio, da kein Gottesdienst zu haben. Dieselben vertraten die Stelle eines Predigers und hielten vor Dero hochadliche Kinder Hauß Gottesdienst und Predigten. Dieser gottselige Herr ist nachhero beweget worden, selbige dem Druck in Folio, zu übergeben. Wie bequem der HErr JEsus diese Arbeit und Griffel eines guten Schreibers vor sein Reich müsse gefunden haben, ist aus

den

Liebe zum Wort des HErrn, und die gegen Dieselbigen in mir daher entzündete stille Veneration und wahre Liebe, ist die reine Quelle, woher diese schlechte aber wohlgemeynte Zueignungs-Schrift geflossen. Ich nehme zu gleicher Zeit Gelegenheit, Ew. Hochwürden und Ew. Hoch-Freyherrl. Gn. Gn. vor das gnädige Zutrauen, so Dieselben bey hiesigen Auf-

ent-

den wiederholten Auflagen zu schlüssen. Der theureste Churfürst Johann George II in Sachsen muß den Werth dieser erbaulichen Schrift auch gantz wohl eingesehen haben. Ihro Durchl. gaben tausend Thaler dazu, daß es möchte wieder in dero Landen aufgeleget und zum gemeinen Nutzen bekannt gemachet werden konte. Es haben Ihro Gn. die Hochwohlgebohrne und verwitwete Frau von Hagen zu Stöckey eine gebohrne von Münchhausen, die Art, daß Sie ein jedes von Dero hochadl. Kindern mit einem Exemplar solcher erbaulichen Hauß-Predigten zu beschencken pflegen. Mir dünckt daß wären ja noch wohl Zeugnisse vom ächten und GOtt wohlgefälligem Adel. Warlich hoher Stand und wahre Gottseligkeit können genau mit einander verbunden werden. Des Guten und des HErrn JEsu darf sich niemand schämen!

enthalt, in meine Amts-Führungen setzen wollen, nochmahlen meine gehorsamste Danckſagung auch öffentlich abzustatten. Ich bezeuge mit wahrer Ehrerbietung, wie erquicklich mir Dero liebreicher Umgang, dessen mich Dieselben gnädig gewürdiget, in der Zeit gewesen. Der HErr unser Erbarmer sey auch ein Vergelter vor die zärtliche Liebes-Vorsorge so Ew. Hoch-Freyherrl. Gn. vor mich Elenden in meinem harten letztern Krancken-Lager zu tragen geruhet.

Ich wünsche schlüßlich von Hertzens-Grunde, der an Liebe und Erbarmung so reiche GOtt, sey Ihnen allezeit nahe. Er bleibe Ihnen Sonn und Schild! Er lasse auch Ew. Hochw. mit Dero hochtheuresten Frau Gemahlin Gnaden, bis in die späteste Jahre in höchster Zufriedenheit zusammen leben. Dero Hoch-Freyherrlichen Kinderlein müssen Bäume der Gerechtigkeit und Pflantzen zum Preiß des HErrn werden, und es immer und ewiglich bleiben! Solches wünsche vom Grund

des

des Hertzens, empfehle mich zu Dero fernern gnädigen Andencken und verbleibe mit allem ersinnlichen Respect

Hochwürdiger Herr Prälat,

Hochwohlgebohrner Freyherr,

wie auch

Hochwohlgebohrne Gnädige Frey-Frau,

Ew. Ew. Hochfreyherrl. Gn. Gn.

zu Gebet und Dienſten gehorſamſt-ergebenſter

Johann Biltzing.

# JESUS!

## Gebet.

Getreuer GOTT, du hast uns, dein armes Geschöpfe, nicht gesetzet zum Zorn, durchaus nicht, sondern die Seeligkeit zu besitzen: Darum gehest du uns verlohrnen Menschen so begierig nach, trägest uns Sünder so geduldig, und suchest unser Heil so ernstlich. Darum nimmst du auch alle Bußfertige so liebreich an, begnadigest uns so reichlich, und beseeligest uns darauf ewig. Eben darum deckest du uns noch hier Sünde und Verderben auf, daß du es dort dereinsten ewig zudecken könnest. Und wer nur zu dir kommt in der Gnaden-Zeit, den wilst du, den kanst du

nicht von dir hinausstossen. Ja, alle die mit zerbrochnen Hertzen zu dir fliehen, machen, daß dir dein Hertze mit Erbarmung über sie brechen muß. Ach rühre uns nur kräftig, wir sind hartes Hertzens. Ziehe uns nur beständig, denn unser Wille ist widerspenstig. Erinnere uns nur unaufhörlich an unsern Seelen-Zustand, denn wir sind träge und schläfrig. Wir flehen dich daher, gieb uns von alle dem auch in dieser Stunde nöthige und seelige Ueberzeugung. Dazu seegne dein Wort an unsern Seelen um JEsu Willen, Amen.

# Eingang.

Micha 7, v. 18.

**Wo ist ein solcher GOtt der die Sünde vergiebet, und erlässet den übrigen die Missethat seines Erbtheils; der seinen Zorn nicht ewiglich behält, denn er ist barmhertzig.**

L. Freunde, Diese Worte spricht der Prophet Micha mit einem heiligen Erstaunen über den einigen und ewigen GOtt Himmels und der Erden, aus. Ey! was setzet denn den Propheten in ein so heiliges Erstaunen über sei-

nen

nen GOtt? Warum wird der liebe GOtt bey diesem Manne auf einmal so überaus groß in seinem Hertzen, daß er ausruffet: wo ist ein solcher GOtt wie du bist? Liese man, will er gleichsam sagen, auch durch die gantze Welt und suchte seines gleichen, forschte man unter allen Hohen dieser Welt, wagte man sich gar im Himmel unter die heiligen Engel? Nirgends, nirgends würde man seines gleichen finden; alles würde uns aufs eylfertigste entgegen ruffen: ich weiß ja von keinem. Es sind freylich wichtige Ursachen, warum der HErr unser GOtt so groß in dieses Propheten Augen war. Nichts ist zwar klein, alles ist groß was der Allerhöchste thut. Da sind Wercke unerforschlicher Weisheit, da sind göttliche Thaten unbegreiflicher Allmacht, Wercke findet man schwerer Gerichte im Reiche der Natur, die uns in tiefe Ehrfurcht, grosse Verwunderung und in ein heiliges Erschrecken setzen können. Denn GOTT thut grosse Dinge die nicht zu forschen sind, und Wunder ohne Zahl, Hiob 5, 9. Doch, der Prophet siehet in diesen Worten über alle Dinge dieses mahl im Reich der Natur hin; Er thut einen Blick ins Gnaden-Reich, und da findet er theils so wichtige Gelegenheiten, theils so grosse Ursachen zu diesem verwunderungs-vollen Ausruffen. Er sahe die Israelitische Kirche und ihr gantzes Land in dem aller GOttes vergessensten Wesen

und Umständen. Die Wenigkeit der Frommen leuchtete ihm mit Schwertzen und Angst unter die Augen, v. 2. Er sahe an, daß Sünden und Laster gar zur Tugend bey diesem Volck werden wolten. Das Verderben herrschete in allen Ständen, drum sprach er v. 3: Sie meynen, sie thun wohl daran, wenn sie Böses thun, was der Fürst will, das spricht der Richter, daß er ihn wieder einen Dienst thun soll. Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen Schaden zu thun, und drehens wie sie wollen. Der Beste unter ihnen sey wie ein Dorn, und der Redlichste wie eine Hecke. v. 4. Das siehet der Prophete mit vieler Wehmuth an. Er wundert sich, daß das Land noch stehe, und der Erdboden das verdorbene Israel noch trage, und er erstaunet, daß GOtt noch einem eintzigen könte nachsehen, und gar, wenn er noch Busse thäte, Vergebung der Sünden schencken könne. Mit einem Worte, er bewundert, daß GOtt so gnädig und noch Sünde und Uebertretung vergeben könne. Dieses, dieses eintzige Gnaden-Werck setzet ihm in ein heiliges Erstaunen, und macht den HErrn groß in seinem Hertzen, drum ruft er aus: wo ist ein solcher GOtt wie du bist, der die Sünde vergiebet, und erlässet denen übrigen die Missethat seines Erbtheils. Er will sagen: O du erhabener GOtt, du majestätischer HErr Himmels und

der

der Erden, dürfte man wol das nur einen schlechten Menschen bieten, was dir zu leide von uns Sündern geschiehet? Hättest du nicht als ein heiliger und gerechter GOtt bey der ersten Sünde und Untreue Ursachen uns augenblicklich zu tödten, ewig zu verstossen, und in der Höllen Abgrund muthwillige Sünder zu stürtzen? Du bist ja nicht ein GOtt dem gottlos Wesen gefällt, und wer böse ist, bleibt ja nicht vor dir. Psalm 5. Hättest du nicht Macht und Gewalt genug in deinen Händen, Städte und gantze Länder um ihrer Sünden-Greuel willen ohne Verzug umzukehren? Aber mit was Gedult trägest du, mit was sehnlichen Verlangen hoffest du auf Busse und Besserung, wie gnädig nimmest du das Bußfertige wieder an, wie gern vergiebest du, wie bald vergissest du, was dir zu leide geschehen, Schuld und Strafe erlässest du auf ewig. Du kannst nie so viel arme Sünder begnadigen, als du gerne wolltest, wenn sie nur solches wolten. Keinen eintzigen Gläubigen kanst du von dir weissen. Diese sind ja recht deine Erbschaft, die du in der bösen Welt suchest so begierig, und hebest so freudig. Das mag ja heissen: wo ist ein solcher GOtt wie du bist, der da Sünde vergiebet und erlässet denen übrigen die Missethat seines Erbtheils; das ist: du mein lieber GOtt, wilst niemanden der in Busse und Glauben zu dir flüchtet, verlohren gehen

lassen. Was hat denn aber der liebe Prophete auch vor Grund zu behaupten, daß das göttliche Liebes-Hertz so grosse Willigkeit habe, Sünde zu vergeben? Genug! Er spricht weiter: der seinen Zorn nicht ewiglich behält, denn er ist barmhertzig. Hiermit sucht er alle harte Sünder zur Busse zu locken und zu erweichen, auch alle hochbetrübte erschrockene Gewissen, so gern der Sünden Vergebung haben wolten, gerade zu dem barmhertzigen GOTT hinzuweisen; wenn er saget: Der nicht ewiglich Zorn behält, denn er ist barmhertzig. Es ist eben als ob er sprechen wolte: ey, bleibe niemand wegen seiner begangnen aber hertzlich bereueten Sünden weg, kommt doch alle gelaufen, sucht Gnade, GOtt will ja nicht ewiglich zürnen, er will den gröstẽ Sünder wieder annehmen. Ihr hochbekümmerten Hertzen, drücken euch eure Sünden, anckert ihr nach Vergebung? kommet, eilet, sein Hertz bricht, weil euers zerbrochen. Er kan nicht thun, er will nicht thun nach seinem grimmigen Zorne. Seyd nicht schüchtern euch mit Schmertz und Thränen und Wehmuth, zu ihm zu wagen und eure Untreue ihme zu klagen, er ist schon wieder gut mit euch. Reuen euch eure Sünden? sein Hertz steht auch voller Reue, denn er kan nicht thun, er will nicht thun, was er euch gedachte im Zorn zu thun, er hat viel so ein erbarmendes Hertze, drum vergiebt er Sünde und Missethat. Das

ist

ist das grosse Werck, worüber der Prophete so heilig erstaunet! nemlich Vergebung der Sünden. Warlich die Vergebung der Sünden bleibet eins der grösten Wercke so wir von GOtt wissen. Kein Käyser, kein König, niemand auf der weiten breiten Welt kan dis mit aller seiner Macht, Gewalt und Weisheit an uns thun, was GOtt an einem bußfertigen und gläubigen Hertzen kan und will thun. Es ist viel zu groß und göttlich! Es ist auch vor uns elende das trostreichste Werck, so wir von GOtt wissen und haben können. Was hülfe es, wann uns GOTT mit tausend irdischen Glückseligkeiten, Hoheit, Ehre, Reichthum, Gold und Silber überschüttet hätte, und wir könten nicht in unser Sterbe-Bettlein Vergebung der Sünden mitnehmen? Was kan alles, was soll uns alles von denen vergänglichen Dingen zu letzte? O! bittre Armuth bey allem Reichthum wo der Seele Vergebung mangelt! das Hertz aber so Vergebung der Sünden erhalten, ist reicher als alle Käyserliche und Königliche Schatzhäuser. Wohl dem also, welcher in seinen letzten Stündlein die Vergebung der Sünden weiß. Was können ihm die letzten Schrecken des Todes anhaben? Er lebet mitten im Tode in Vergebung seiner Sünden. Die Vergebung der Sünden machet ihm auch sein Sterbe-Bettlein weich, und seinen Abschied seelig, denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist Le-

ben und Seligkeit! O daß sich alle Menschen zeitig darum bekümmerten und Vergebung der Sünden recht suchten, so würden sie solche wahrhaftig finden! Wir haben aber Vergebung der Sünden alle nöthig, denn wir alle haben die Erbsünde, die quillet das Böse wie ein Brunn sein Wasser, und beschmitzet unser bestes Thun vor GOtt. Denn so du HErr Sünde wilst zurechnen, wer wird bestehen! Ey, so bekümmert euch denn um den sichersten Weg, die Vergebung der Sünden zu suchen und zu finden. JEsus will uns solchen heute gerne und willig zeigen, an dem Exempel des bußfertigen Zöllners. Das soll uns heute durchs Wort vor Augen, Hertzen und Sinnen schweben, und wir wollen ihm nachgehen im Geiste, und ihm ablernen, wie wir zur Vergebung der Sünden gelangen sollen. Ach dencke doch ein ieder von uns in dieser Stunde: ich, ich will auch den armen bußfertigen Zöllner-Steg noch heute suchen und gehen lernen! Kommt nur kommt, setzt euch redlich vor, GOtt gleichsam von nun an zum Erben über eure Seele in Busse und Glauben einzusetzen. Er will euch dadurch und davor mitten in seinen Freuden-Himmel hineinsetzen. Bittet nur bußfertig um solche Gnade, und suchet redlich Vergebung aller bisherigen Sünden um JEsu Willen.

Text.

# Text.

Luc. 18, 9-14.

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten: einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner. Der Pharisäer stund, und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Wir wollen euch nach dem heutigen Evangelio dazu weiter Gelegenheit an die Hand geben und aus demselben betrachten:

# Vorstellung.

## Den sichersten Weg Vergebung der Sünden recht zu suchen und wahrhaftig zu finden:

Wir wollen zu diesem Vortrag Seegen aus der Höhe von unserm GOtt der auch noch diesen Augenblick Busse zur Vergebung der Sünden schencken und mittheilen will, auf den einigen und ewigen Mittler uns ausbitten, in dem Gebet des heiligen Vater Unsers. Lasset uns aber durch dasselbige mit vor GOtt bringen, die bisherige betrübte Erndten-Witterung, die uns einen grossen Theil des Feld-Seegens durch anhaltende starcke und kalte Regen wohl bereits mag zernichtet haben. Ach! du allmächtiger Herrscher über Himmel und Erden, du hast nun einige Wochen nach einander den Himmel mit schwartzen und dunckeln Wolcken bekleidet, daß wir dein armes Geschöpfe das Licht des Himmels fast gar nicht mehr haben sehen noch

desselben Wärme zum Besten unserer lieben Feld-Früchte, geniesen können. Ja du hast denen Platz-Regen geruffen und so sind selbige häufig und geschwinde da gewesen auf dem Erdboden. Ach! lieber GOtt, wir bekennen dir mit bußfertigen Hertzen, daß wir schon längstens und niemahls, besonders bis anhero, nicht mehr werth gewesen, daß uns die Sonne weiter bescheinet, oder der Erdboden uns Brod und Korn länger geben möge. Ach! HErr, HErr du lässest ja deine Sonne scheinen über Böse und Fromme. Dencke an deine Verheissung von Alters her. Laß dein Hertz brechen zur Erbarmung über uns; laß ja nicht deinen gantzen Zorn über uns gehen, sonst ists mit uns geschehen. Verstopfe doch die Schläuche des Himmels, gebiete den Wolcken du allmächtiger Ober-HErr, daß sie eine andere Bahn und Lauf nehmen müssen, und erhalte uns doch den lieben Feld-Seegen. Bescheere uns aber auch bußfertige Hertzen, daß wir uns bessern, und wir wollen dich davor loben und dancken. Erhöre uns um JEsu willen, Amen.

## Abhandlung.

Da wir von dem sichersten Weg zur Vergebung der Sünden zu gelangen, handeln wollen, so müssen wir erkennen lernen

I. Den

## I. Den sichersten Weg auf welchen die Vergebung der Sünden recht zu suchen.

Hat iemand unter Weges auf Gassen und Strassen, ein theures Kleinod verlohren, was wird das Suchen helfen, wo man nicht weiß, wo es zu suchen. Suchet man auch das Kleinod nur obenhin, wie bald kan man drüber hinsehen, wie leichte kan es denen Augen gar entwischen. So gehts mit Vergebung der Sünden. Dies theure Kleinod muß gesuchet werden, wo man soll, es muß recht gesuchet werden! denn so ihr mich von ganzen Hertzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen. Jerm. 29,13=14. Kommet, höret nun, wie solches anzufangen. Auf dem sichersten Wege, und recht, wird Vergebung gesuchet, wenn dieselbe

1) Bey GOtt mit hertzlicher Reue und Leid gesuchet wird. Das ist der nöthigste Schritt auf dem sichersten Wege, den gehet heute der bußfertige Zöllner. Er ruft und schreyet zum HErrn: GOTT sey mir Sünder gnädig! Ey! was heisset denn mit hertzlicher Reue und Leid Vergebung suchen? Wenn wir tausendmal aus grossen Verdruß und einem ernstlichen Wiederwillen wünschen, daß dieses und

jenes

jenes doch nicht möchte geschehen seyn. Solches heisset, es reuet uns. Wenn wir Schmertz und Wehmuth und Angst über etwas empfinden, daß es geschehen, so heisset es, es thut uns leid. So sahe es gewißlich dieses mahl im Hertzen des armen Zöllners aus. Sein gantzes voriges sündliches Leben, Thun und Lassen, reuete ihm. Es verursachte ihm Schmertz und Weh und Kummer. Er ginge mit an der Leyde-statt der Bußfertigen. Er ging in tiefer Trauer über seinen Seelen-Zustand. Er gehörte gewißlich unter die von welchen JEsus saget: Seelig sind die da Leyd tragen, denn sie sollen getröstet werden. Matth. 5. Höret ihm nur durch den Mund ins Hertze hinein. Es stehet gewißlich voll göttlicher Traurigkeit die da würcket zur Seligkeit, eine Reu die niemand gereuet, 2 Cor. 7, 10. Es ging aus einem beweglichen Trauer-Thone, da er rufet: GOtt sey mir Sünder gnädig! Warlich er suchte damit Vergebung seiner Sünden. Hingegen der Pharisäer, der wohl mit ihm äusserlich zugleich einerley Tempel-Weg gegangen war, gieng doch inwendig einen ganz andern Weg. Er gieng mit dem Hertzen und in seinem Gebet völlig von dem armen Zöllner ab. Ach! freylich, den Zöllner hatte der heilige Geist, den Pharisäer aber, die Heucheley, beten lernen. Der Pharisäer ließ nicht ein Wörtlein in seinem Wort reichen langen und unandächtigen Gebet, von Kummer

und

und Verlangen nach Vergebung der Sünde, nach Gnade und Seligkeit von sich mercken. Er stund, heist es, und betete bey sich also: ich dancke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher ꝛc. v. 11, 12. Er klagte nicht über sich und seine Sünde, er beichtete GOtt nichts, sondern er rühmte nur vor GOtt von sich. Er betete zwar mit den Lippen zu GOtt, aber im Hertzen betete er sich selbst an. Er gehörte wahrhaftig unter die, welche mitten in ihrem Gnaden-losen Zustande vor Hertzens-Stoltz, und aus blinder Frechheit dencken und sagen: es ist schon vergeben, nemlich, was sie böses thun, das ist: sie dencken es hat mit dieser und jener Sünde wohl nicht viel zu sagen. Es hat keine Noth mit uns. Es stehet aber in eben diesen Vers auch: GOtt stoßt solche Leute ohne alle Gnade hinunter. Ps. 56, 8. Er war ein Bild der Heuchler. Er war ein Vorgänger von allen solchen, so aus blosser Gewohnheit zur Kirche, fühllos zur Beichte, ohne Hunger, ohne Durst nach Gnade, ohne Glauben an ihren Erlöser, zum Abendmahlgehen und ohne redlichen Vorsatz der Besserung, hinwieder davon gehen, und doch meynen, es gehe also mit ihnen dereinst gerade in Himmel hinein! O grosser Seelen-Betrug! das alles rühret hauptsächlich daher, wenn die Menschen keine Sünde fühlen, und keine Vergebung meynen, nöthig zu haben. Gantz anders

aber

aber siehet es in diesem Stücke bey wahren Christen aus. Sie haben Sünde und anklebende Gebrechen, sie fühlen solche, suchen Vergebung darüber bis in ihr Grab: und das ist gewißlich ein grosses Zeichen, daß sie dem HErrn angehören. David saget im Namen aller betenden armen Sünder: Dafür (um Vergebung) werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit, darum wenn grosse Wasser-Fluthen kommen, werden sie nicht an dieselben gelangen. Psalm 32, 6. David will sagen: alle die nun durch Busse und Glauben dem Unflath dieser Welt entflohen, und in JEsu Blut und Wunden Vergebung der Sünden gesuchet und erlanget, die verlangen sie bis in Tod, und keine Trübsals-Fluthen, keine Anfechtungen inwendig, keine Versuchungen äusserlich, ob sie solche gleich fühlen, können ihnen das Glaubens-Fünklein im Hertzen nicht auslöschen, sie können ihnen die Gnade nicht aus ihren Hertzen, Muth und Sinn weaspühlen, denn sie haben Busse, und suchen beständig Vergebung der Sünden. Auf den sichersten Weg wo solches zu suchen, begab sich der arme Zöllner nun auch, drum schrye er heute zum HErrn: GOtt sey mir Sünder gnädig! Es sind zwar viel Wege oder Sünden, ein entlaufenes Kind mit dem verlohrnen Sohne zu werden, sich von GOtt zu entfernen, die Gnade zu verliehren, hingegen Zorn und Ungnade

auf sich zu laden. Wie weicheſt du doch ſo gerne, und fälleſt jetzt dahin, jetzt hieher? rufte der liebe GOtt dem verführten Iſrael zu. Jer. 2, 36. Aber es iſt nur ein Weg auf welchen wir die Vergebung der Sünden und einen gnädigen GOtt niemals vergeblich ſuchen. Und dis iſt der Weg der Buſſe und der ſeligen Umkehrung von Sünden zu GOtt. O! daß wir uns doch alle, wenn es an Vergebung der Sünden noch fehlet, auf dieſen Weg machen möchten, der HErr ſiehet es hertzlich gerne, und ladet uns ſo freundlich dazu ein: So kehret nun wieder ihr abtrünnigen Kinder, ſo will ich euch heilen von euren Ungehorſam. Siehe wir kommen zu dir, denn du biſt der HErr unſer GOtt. Jerem. 3, 21. Siehe, wollen die gerufenen armen Sünder ſagen: da ſind wir, lieber GOtt, habe tauſendmal Danck, daß du uns wieder aufgewecket, zu dir lockeſt und nicht verſtoſſen wilſt, ach ſchencke uns nun die gnädige Vergebung unſerer bisherigen Sünden. Dieſen ſichern Weg hatte nun der arme Zöllner betreten, und ſuchete die Vergebung ſeiner Sünden, mit hertzlicher Reue und Leid. Er ſtehet uns allen heute zum Fürbilde und zum Wegweiſer vor unſern Augen. Er ſteht in hertzlicher Reue und Leid. Mit Wehmuth und Beſchämung dencket er nun an ſeine vorige Wege, an ſeine ſündliche Untreue an GOtt, an ſeine Ungerechtigkeit, an die Vervortheilungen ſeines

Näch-

Nächsten, an seine Lieblosigkeiten gegen die Armen, mit welcher er als ein Zoll-Einnehmer sein Gewissen beschweret, er dencket mit Schmertzen an alle Abweichungen von GOtt und seinen heiligen Geboten. Drum stund er im Tempel nur von ferne, als ein solcher, der bey seinen bisherigen Sünden und in seinem gegenwärtigen gnadenlosen Zustande, noch ferne vom Reich GOttes wäre, und müsse nothwendig verlohren gehen, wo ihm der HErr nicht begnadigen wolte, das suchte er eben abzuwenden durch gesuchte Vergebung, bey hertzlicher Reue und Leid. Seine Augen thaten darum Busse, und legten Zeugnisse von seiner hertzlichen Reue ab. Der Evangeliste sagt: er wolte selbige nicht aufheben. Die Augen waren seine Verführer zu dieser und jener Sünde wohl vielmahls gewesen, sie hatten ihm geleuchtet zu seinen Uebertretungen. Wie ein Irrlicht zur Nacht, dem Wandersmann vom rechten Wege, und in Sümpfe und Graben führet, so war wohl auch dieser, durch seiner Augen-Licht zur Eitelkeit, Thorheit, Schande und Laster verleitet worden. Gelegenheiten zu grossen Uebertretungen, zur Wollust und fleischlichen Ueppigkeiten, werden durch die schalckhaften Augen und unverschämten Blicke ins Hertze, wie Räuber und Mörder durch eine erbrochene Thür eingefallen seyn, und als Verräther gleichsam einen Aufruhr unter denen Begierden wieder GOtt und sein heiliges Wort

erreget haben. Was verleitete denn wohl den armen Achan, daß er sich an den Babylonischen Mantel und alle dem, was dem HErrn von denen verbanneten silbernen und güldenen Stücken gehörte vergriff? waren es nicht die Augen? er sprach: Ich sahe unter dem Raub einen Babylonischen Mantel, zwey hundert Seckel Silbers, und eine güldene Zunge funfzig Seckel werth, das gelüstete mich und nahm es. Jos. 2, 21. Die Augen verführten ja den David zu der abscheulichen Sünde mit des Uriä Weib, denn er sahe vom Dache, heist es, ein Weib sich waschen ꝛc. Dieser Anblick setzte sein armes Hertze in Gluth und Flammen geiler Lüste. Gewißlich der arme Zöllner sahe nun mit Schmertzen ein, den Schaden der seiner Seelen durch Verführung seiner Augen wiederfahren seyn mochte, darum wolte er selbige vor Wehmuth und Schaam nicht einmahl aufthun. O wie werden ihm solche von heissen und bittern Thränen übergeflossen haben! Er achtete sich auch nicht werth nur ein eintziges Geschöpfe GOttes mehr anzusehen, weil er solche zur Sünde, zur Unehre des grossen Schöpfers gemißbrauchet, und darüber selbst ein Schandfleck unter denen Geschöpfen GOttes worden war. O lasset uns doch nicht ein solches nachläßiges Regiment über unsere äusserliche Sinnen führen! Wisset ihr nicht, kennet ihr noch nicht den Rebellen in euch, nemlich das arge

böse

böse Hertze, wie es Marc. 7, 22. 23. von unserm JEsu so gefährlich beschrieben wird: von innen, aus dem Hertzen der Menschen gehen heraus böse Gedancken, Ehebruch, Hurerey, Mord, Dieberey, Geitz, Schalckheit, List, Unzucht, Schalcksauge, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft ꝛc. Wie bald können wir da von innen Ueberfall leiden, wenn von aussen dazu reitzende Gelegenheit durch die Sinnen gegeben, und die Thüren zu unsern Hertzen, Augen und Ohren gleichsam nicht verschlossen gehalten werden. O! lasset uns mit Hiob einen Bund mit unsern Augen machen. Hiob 31, 1. Folget dem Rath Sirachs c. 9, 7. Gaffe nicht in der Stadt hin und wieder, und laufe nicht durch alle Winckel. das ist: Halte dich fürsichtig, eingezogen und stille, so kanst du mancher Noth, Sünde, und mancher Unruhe entgehen. An dem bußfertigen Zöllner finden sich nach dem heutigen Evangelio, noch mehr unbetrügliche Zeichen seiner Reue, und stillen Leidwesens über seine Sünde. Sonderlich war ihm sein armes Hertze zu einer rechten Marter-Cammer geworden, und er lag gleichsam in demselbigen wie ein Uebelthäter auf der Tortur. Denn die Zurückerinnerungen an seine vorige Uebertretungen, drungen ihm wie Schwerdter in sein Hertz, die aufgewachten unvergebenen und unbereueten Sünden, die Furcht vor de-

nen verdienten zeitlichen, sonderlich aber ewigen Strafen fielen ihm Centnerschwer aufs Hertze, und zerquetschten es mit Schmertz und Traurigkeit. Er gab davon ein kentbares Zeichen, da er an seine Brust schlug, denn das Hertze schlug ihm von innen wie David, in seiner Sünden-Angst, und vor Bangigkeit nach Trost. Er konte das Gefühl des inwendigen Jammers nicht länger verbeissen, darum schrye er so wehmüthig, GOtt sey mir Sünder gnädig. Freylich! so lassen sich die Pilgrimme so nun auf den sichersten Weg gekommen, Vergebung zu suchen, öfters beweglich hören: Die Angst meines Hertzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen, siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde, Ps. 25, 17. 18.

Ach warum begehen viele Menschen muthwillige Sünden, und beharren in selbiger mit so grosser Leichtsinnigkeit, da es doch so ungewiß und so schwer, dieselbige durch Vergebung wieder loß zu werden? Warum achten wir begangene Sünden vielmahls so klein und gering, und der HErr der Gerechte nennet sie in seinem Gerichte: starcke Sünden, grosse Missethaten, verzweifelte böse Schaden ꝛc. Jerem. 30, 12-15. Sünden setzen ja auch diejenigen, so noch hier in der Gnaden-Zeit und an jenem Tage Barmhertzigkeit finden, in so grossen Jammer, und bringen so bittere Nachwehen

mit

mit sich. Ruft nicht der bußfertige Prophete im Namen der Elenden und zu GOtt bekehrten Israeliten aus: Da ich bekehret ward, that ich Busse, denn nachdem ich gewitziget bin, schlage ich mich auf die Hüfte, denn ich bin zu schanden worden, und stehe schamroth, denn ich muß leiden den Hohn meiner Jugend. Jerem 31, 19. Ists denn nicht also, wenn der HErr innwendig nur anfänget auch bey den Seinigen nach vorigen Missethaten und Sünden zu fragen, wenn er Gebrechen und Mängel und Uebereilungen etwann an uns findet, will uns alsdann nicht öfters Himmel und Erden zu enge werden? Wolten wir uns nicht gern, wo es möglich, mit unsern Schanden vor dem HErrn verbergen? Und mag es ja wohl gar öfters bey solchen heissen: Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Ps. 139, 7. O wer könte vollends so thöricht seyn, und gar meynen der HErr wisse nichts um unsere Uebertretungen, und sehe nicht die Missethat unserer Sünden. Ach warum wolten wir uns mit solchen Gedancken verhärten? Denn jedermanns Wege sind stracks vor dem HErrn, und er misset gleich alle ihre Gänge. Sprüchw. Salom. 5, 21. Salomon will sagen: ach lieber Mensch, GOtt gehet dir, nach seiner Allgegenwart Schritt vor Schritt, und auf dem Fusse nach, er weiß dein

Thun und Lassen, er misset gleichsam mit der Elle des Heiligthums aus, wie weit du dich von GOtt, Gnade und Seligkeit, mit deinem Hertzen und Leben entfernet, und wieder welche Gebote du im Leben dich vergangen, und was vor Strafen du dadurch verdienet habest. Ach armer Mensch, wie kanst du denn so gar unbesorget bey herrschenden Sünden seyn? Wie betrübt ists auch, wenn viele die wahre Busse und Bekehrung vor lauter Einbildung, noch andere vor unnöthig Werck, vor vergeblich Ding, oder auch vor blosses Menschen-Werck achten. Und ist doch ein so hohes Gnaden-Werck, da GOtt den gantzen Menschen oft unversehens kräftig rühret, heilsam angreift, seliglich verändert, und die Sünden mit ihrer Last durch Vergebung von uns wältzen will. Ach Busse ist ja der Weg auf welchen wir wiederum zu GOtt, seiner Huld, ja in dem Himmel selbsten gelangen können! Es mag von solchen warlich eben so, wie von den aus Babel wiederkehrenden Jsrael heissen: **Sie werden weinend kommen und betend, (so sind mir diese Elenden recht willkommen) so will ich sie leiten, ich will sie leiten an den Wasser-Bächen, auf schlechten Wege,** (ich will ihr treuer Erbarmer seyn, der sie durchs Jammer-Thal begleitet. Ich will es ihnen an Trost nicht mangeln lassen. Ihre Gnaden-Strömlein sollen nicht vertrocknen. Ich will sie endlich

lich geraden Weges im Himmel hinein führen) daß sie sich nicht stossen, denn ich bin Israels Vater, so ist Ephraim mein erstgebohrner Sohn. (Ich will diese nach Gnade und Vergebung lächzenden wieder vor meine lieben Kinder annehmen, und an mir sollen sie einen treuen Vater finden. Jerem. 31, 9. Auf diese selige Spur war nun heute der arme Zöllner durch die Gnade auch gekommen. So kläglich es aber dem äusserlichen Ansehen, und nach seinem inwendigen Gefühl, um ihn aussahe, so selig stunds übrigens vor GOtt mit ihm. Er war ja auf dem sicherſten Wege Vergebung seiner Sünden recht zu suchen. Wahrlich hertzliche Reu und Leid über seine Sünden ist wohl der allersicherste und vor uns Elende in Absicht auf die hohe Majestät GOttes der allerschicklichste Weg Vergebung seiner begangenen Sünden zu suchen. Was hat wohl ein blut armer Unterthan in seiner Gewalt, damit er den von ihm hochbeleidigten König eine Genugthuung vor seine Boßheit verschaffen möge? nichts. Dann der erzürnte König, hat ja den treulosen Unterthanen ohne dem, und dessen Leib, Leben, Guth und Blut völlig in seiner Gewalt. Aber in Demuth vor der Majestät niederfallen, kläglich um Gnade flehen, mit Thränen noch ein eintzig mahl um Schenckung des Lebens schreyen und rufen, und eine unverrückte Treue, zeitlebens mit Ernst,

mit Eifer, und mit einem theuren Eyd angelo-
ben. Das möchte was ausrichten, den gros-
sen König zu besänftigen, und sein Hertze zur
Erbarmung zu erweichen. So machte es der
Majestät-Schänder Simei mit dem König Da-
vid. Er ging in sich, und hatte seine Gefahr
aufs künftige nun lernen einsehen. Darum
kam er zum Könige, fiel vor ihm nieder, bath
ihn sehr kläglich: Mein Herr König, rech-
ne mir nicht zu die Missethat, und gedenc-
ke nicht, daß dein Knecht dich beleidigte,
und der König nehme es nicht zu Hertzen,
denn dein Knecht erkennet, daß ich gesün-
diget habe, und siehe ich bin heute der er-
ste kommen unter dem gantzen Hause Jo-
seph, daß ich meinem Herrn Könige ent-
gegen herab zöge. Das ist: Ich stehe und
bejammere meinen erschrecklichen Fall und tod-
teswürdige Untreue. Ich suche Erbarmung
und will dich meinen grossen versöhnten König
und Herrn heute auf ewig wieder huldigen.
Ich armer Wurm schwöre dir Treue zu bis in
Tod. 2 B. Sam. 19, 19. 20. David wurde
damit gewonnen, und er begnadigte ihn völlig.
Er vertrat den Simei nun so gar wieder seine
Mißgünstigen, die an ihm, als einen solchen,
der einen Hochverrath begangen, bereits das
Todes-Urtheil vollziehen wolten. So kommt
denn ihr gerührten Sünder, lasset es uns vor
GOtt so machen, wie Simei vor den David.

Wirft

Wirft euch euer Gewissen Untreue und Uebertretung vor, gehet eurem beleidigten GOtt mit bußfertigen Hertzen entgegen. Thut einen demüthigen Fußfall vor dem Könige aller Könige. Werft euch vor Ihm in euren Cämmerlein auf die Knie Lasset dem der in aller Hertzen hinein sehen kan, Schmertz und Wehmuth bey euch sehen. Spahret nicht eure Thränen, verdoppelt sie vielmehr, lasset hören eures Weinens Stimme, faltet, singet und windet eure Hände. Lasset uns unser Hertz samt den Händen aufheben zu GOtt im Himmel. Wir, wir haben gesündiget und sind ungehorsam gewesen ꝛc. Klagl. Jerem. 3, 41. 42. Ruffet schreyet der bußfertige Zöllner in euch? es dringet durch die Wolcken. Es machet den gantzen Himmel wach und rege. Die heiligen Engel kommen gelaufen. Ihre Freude wird groß über euer wahrgenommenes Buß-Leyd. Eure bittere Thränen sind ihnen süsse. Sie werden eure Zeugen von euren seligen Wehen über die gefühlte Sünde, Zeugen, daß ihr Vergebung recht und ernstlich suchet. Sie bringen allen ihren Mit-Knechten den übrigen Engeln im Himmel, die fröhliche Post: dieser und jener arme Sünder ist nun auf dem sichersten Wege. An seiner dereinst abscheidenden Seele haben wir nun etwas aus dem Sterbe-Bettlein abzuholen. Jauchzet ihr Himmel! Ein Bürger wird hinfort mehr im neuen Jerusalem. Frohlocket ihr

Schaa-

Schaaren der Auserwehlten, zu Ehren des Dreyeinigen GOttes, ein Glied mehr komt dereinst in eure selige Gesellschaft. Ey! ey! ey! ist der stille Schmertzensweg wahrer Busse nicht der sicherste? ist nicht der Weg ungeheuchelter und einer thränenvollen Reue der gewisseste, Vergebung der Sünden recht und GOtt wohlgefällig zu suchen? Sind denn nicht alle so zum Himmel gegangen, diesen Weg erstlich gegangen? Wenn hätte jemals der HErr unser Erbarmer, auch nur einen eintzigen auf diesen Wege mit seinem von Reue und Leyd beschwerten Hertzen zurück getrieben? Wer wäre es denn? Nennet mir ihn, den er in alten und neuen Zeiten mit seinen gefühlten Sünden-Schmertz, bitterer Wehmuth und thränenreichen Anckern nach Vergebung, hätte von sich gewiesen. Nein! nein! es gehöret mit zu denen heiligen beschwornen göttlichen Statuten im Gnaden-Reiche. = Bekehret euch zu mir von gantzen Hertzen = = mit Weinen = = zureisset eure Hertzen = = denn er ist gnädig = = und reuet ihn bald der Strafe. Joel c. 3, 12. 13. Alle, alle, die sich an dem HErrn ihren GOtt durch Uebertretungen und Sünden vergriffen, greifen aber noch zur Busse und Reue, warlich die haben den sichersten Weg, Vergebung zu suchen. Leset selbst die bewegliche helle und klare Einladung, auf diese göttlichen Fußsteige, die gerade, ohne

Krüm-

Krümmen, gleich zu, zur Vergebung gehen und führen im Büchlein Judith 8, 12. 13. 14. Will ein blödes verzagtes und ängstliches Hertz in welchen es gleichsam kochet und wallet von heisser Wehmuth, bis es gar in milden Thränen überläuft, bey sich dencken: Ach! ich kan wohl meine Worte bey diesem gefühlten grossen Jammer nicht recht vorbringen, bey meinem beleidigten GOtt und HErrn, wie solte ich mich getrauen Vergebung zu suchen? Schüchternes Hertz, was hielte denn der bußfertige Zöllner heute vor eine prächtige Rede? nach welchen Kunst-Regeln war sie zusammen gesetzet? GOtt sey mir Sünder gnädig! Siehe doch, höre, welche einfältige Worte, und drungen bis in den Abgrund des göttlichen Liebes-Hertzens. Hat doch wohl eher ein Beichtkind mit grossen Sünden beschweret, vor dem grossen Hohen-Priester auf den Knien, ohne Wort gebeichtet, und nur durch Thränen Vergebung der Sünden gesucht und bekommen. Luc. 7, 38. Warum bist denn du so sehr vor Worte besorget? Er siehet das Hertz an! Worte genug: Ich heule vor Unruh meines Hertzens. Ps. 38. Will ein anderer hochgeängsteter Sünder dencken: Ich bin in GOttes heiligen Augen, wegen vieler und vieljähriger getriebenen Sünden gantz abscheulich, und wohl ewig verwerflich. Du denckst recht. Unsere Sünden können und dürfen wir nie gering und klein achten. Aber bedencke

dencke auch das: was sich selbst verwirft, wirft GOtt nicht weg. Wirf nur deine herrschende Sünden als Unflat, auf ewig von dir, durch anhaltenden Ernst in der Besserung. GOtt erkläret dich in seinem Gerichte, wie bald ein mehreres davon wird zu hören seyn, gerne, hertzlich gern vor unverwerflich. Bist du abscheulich in deinen Augen? Du hast recht, du hast völlig recht; allein nun fängst du eben an, du Reuvoller Sünder, schön und angenehm in GOttes Augen zu werden. Richte dich immer selbst, wie scharf und strenge du wilst, so wirst du nicht gerichtet. 1 Cor. 11. Ey! so komme doch nun betrübter Sünder mit deinen drückenden Sünden-Bündel, du kommst wohl an. Du bist auf dem sichersten Wege, Vergebung zu suchen. Es gehöret nun auch weiter zum sichersten Wege auf welchem die Vergebung der Sünden recht gesuchet wird,

2) wenn solche bey GOtt, alleine auf das theure und vollgültige Verdienst des HErrn JEsu gesuchet wird. Der arme Zöllner thut solches. Sein gantzes Hertz und Mund war voll, wie ein volles Meer in seinen Ufern von JEsu theuren Verdiensten. Mit einem eintzigen Wörtlein in seiner Sprache, giebt er es zu erkennen, daß er auf JEsum und seine heiligen Verdienste bey GOtt Vergebung suche. Er ruft: GOtt sey mir Sünder gnädig. Das ist: werde mir

deinem

deinem bißherigen Feinde über meine Sünden wieder versöhnet. Sey gar mein Versöhner selbst und mein heiliges Versöhnopfer. An wem hanget sich denn der arme hochbetrübte Sünder mit seinem bey GOtt verdienten Zorn und seiner schweren Sünden-Last, anders, als an den HErrn JEsum, den eintzigen Erlöser der Sünder, der am Stamme des heiligen Creutzes vor der gantzen Welt Sünde ein vollgültiges Versöhnopfer worden, und dadurch Vergebung der Sünden uns allen verdienet? Wenn dann der Zöllner zu GOtt auf dieses blutige Versöhnopfer und auf das daher flieſſende Verdienst JEsu Vergebung bittet, so kommt mir vor, als ob er mit seiner Sünden-Last, gar hinauf, an den Stamm des heiligen Creutzes stiege, sich mit seinem Jammer auf diesen mit Blut beflossenen Versöhnungs-Altar und Opfer-Tisch hinlegte, unter die Augen des versöhnten Vaters. Ja es hat bey mir durch sein Rufen und Schreyen: GOtt sey mir Sünder gnädig! das Ansehen, als ob er damit durch die Wunden und Nägelmahl in das Hertz GOttes hinein steigen wolte und Vergebung der Sünden heraus holen, und rüfe in diesem Freyhause, ich meine im Vater-Hertzen GOttes so laut: GOtt sey mir Sünder gnädig! daß es alle arme Sünder auf den gantzen Erdboden mit anhören könten, und wolten alle durch die Wunden und Nägelmahl und gantze Verdienst ihres JEsu, hinter

ter drein steigen, und auch, vor sich mit anstimmen: GOtt sey mir Sünder gnädig. Solte ich ein Ausleger dieses armen Sünder-Gebets werden, und gleichsam einen Postillanten abgeben, der noch so hinter drein über den Text etwas sagen müste, so düncket mir der arme Zöllner wolte sich also ausdrücken: Ach! gerechter Gott, ich habe durch Sünde und Uebertretung die Hölle tausendmahl verdienet, und ich wolte doch gern noch im Himmel. Ich weiß keine andere Hülfe. Nirgends finde ich Rath vor meine arme Seele und in deinem gestrengen Gerichte durchzukommen, als mit JEsu dem Heyland aller Welt, deinem allerliebsten Sohne, den hast du ja selbst zum Mittler zwischen dir und den Sündern erwehlet, zum Gnadenstuhl vorgestellet, zum GOttes-Lamm vor der Welt Sünde dahin gegeben, zum Hohenpriester und getreuen Fürbitter gemacht, zum wahren unverwerflichen Bürgen, zum ewigen Sünden-Tilger erkläret. Auf den, auf den suche ich bey dir Hülfe und Rath wider Sünde, Teufel und Hölle, für meine arme Seele. Er kam herunter aus dem Himmel in dieses Jammerthal, lebte unter denen Sündern in tiefer Erniedrigung, nur bloß, und einzig darum für mich armen genug zu thun durch seinen vollkommenen Gehorsam. Er that das, was mir und allen Sündern unmöglich war. Er ist der HErr aller Herren und wurde ein Knecht um mich aus der Knechtschaft des

Teufels

Teufels zu reissen, und mir das göttliche Kindschafts-Recht wieder zu verdienen. Er trug alle deinen Zorn, den ich erreget und verdienet, nur mir Gnade zu erwerben. Er schmeckte hier die Hölle, mir dort den Himmel zu verschaffen. Kurtz: Er lebte nur hier unter Sündern, für sie zu sterben. Er starb, daß ich ewig lebte. Er diente sich um meine arme Seele zu todte, meine bisherigen Teufels-Dienste zu büssen und mir verlohrnen verdammenswürdigen Menschen Gnade und Vergebung und Seligkeit zu verdienen. Darum ach! darum gerechter GOtt komme ich zu dir und suche Vergebung meiner Sünde. Auf den einigen und ewigen Erlöser, den du den Sündern geschencket, suche ich solches. Den siehe in deinen heiligen Gerichte an, und übersiehe meine grosse Sünden. Den nimm für mich zum Bürgen, und nimm mir ab meine Ubertretung und die verdienten ewigen Strafen. Ich weiß sonst weder Hülfe noch Rath. Keine eintzige Creatur ist zu finden, die mich bey dir durchhelfen kan. Kein eintziger Naturheiliger ist zu haben, auf den du sehen könntest, mich gnädig anzusehen: dann wir sind allesamt vor dir wie die Unreinen. Die heiligen Engel sind auch viel zu unvollkommen in deinem Gerichte mich zu vertreten. Du kanst, mit einem Worte, ausser den verdienstlichen Vergebungs-Geschäfte des HErrn JEsu, sonst auf nichts sehen, und nichts annehmen vor unsere Sünde. Kan

doch ein Bruder niemand erlösen, noch GOtt iemand versöhnen, Denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß er es muß lassen anstehen ewiglich, Ps. 49. Sehet, so suchte vor GOtt der arme Zöllner Vergebung seiner Sünden, so suchte er es recht. Denn er suchte es alleine auf JEsu vollgültiges Verdienst, und so traff ers am besten. Ey! welch ein sicherer Weg zur Vergebung der Sünden zu gelangen, ist das Verdienst JEsu! Mein allerliebster Heyland hat nur unter uns gelebet, gelitten und ist so eines grausamen freywilligen Todes gestorben, daß er uns den Weg zur Vergebung der Sünden ins Vater-Hertz GOttes bahnen, mögte. Denn des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben vor viele, (vor die ganze Vielheit der Sünder) zur Erlösung, Matth. 20, 28. Nun wollen wir diesen sichersten Weg zur Vergebung der Sünden, etwas genauer kennen und eigentlicher verstehen lernen: Was heisset denn das Verdienst JEsu? Was heisset denn auf das Verdienst JEsu, Vergebung seiner Sünden bey GOtt suchen? Das Verdienst JEsu ist nichts anders, als alles was der HErr JEsus aus Liebe für uns arme Sünder gethan und gelitten hat, uns damit Gnade, Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit bey GOtt zu erwerben. Wenn nur ein bußfertiger Sünder auf

JEsu

JEsu vollkommenen Gehorsam sein unschuldig vergossenes göttliches Blut, Marter, Leiden, Tod, siegreiche Höllenfahrt, Auferstehung und Himmelfahrt bey GOTT bittet und flehet um Vergebung seiner Sünden, so bittet er recht und er neiget GOttes Hertz zur Erbarmung gegen uns. Denn JEsus hat alles verdienstlich gethan für uns, was er gethan. Diese freywillige und liebesvolle JEsus-Thaten sind so grosse Dinge in den Augen des heiligen GOttes. Wenn nun ein betrübter Sünder dieselben vor GOtt rühret, so öfnet der versöhnte GOtt einem solchen bittenden und flehenden armen Sünden-Wurm, auf einmahl sein Ohr, Hertz und Himmel, und beschencket ihm um JEsu willen mit der Vergebung der Sünden. Ja er träget solchen, die ihr elendes an sich unwürdiges Gebet gleichsam ins Verdienst JEsu hinein wickeln, und so zu GOtt abschicken, Gnade, Vergebung ihrer Sünden und das verschertzt gewesene Himmels-Recht, als einen Segen von dem Verdienste JEsu entgegen, wie dort im Fürbilde der Vater seinem verlohrnen, nacket und bloß wiederkehrenden Sohne, das beste Kleid so im gantzen Hause zu finden war, Schue an seine Füsse, einen Rinck an seinen Finger, das neue Kindschaftsrecht im Hause, und das völlige Antheil an der väterlichen Erbschaft. Ja, der liebe GOtt lässet sich gar nicht lange nöthigen, dem betrübten Sünder, der auf JEsu blutige Ver-

dienste bittet, Vergebung zu schencken, seine Gnade, Hertz und Himmel mit denen armen Bußfertigen wieder zu theilen. Die erlassenen Sünden thun uns Elenden länger weh, als dem lieben GOtt. Es hat mich schon gereuet, Jer. 18, 8. nemlich des gehabten Zorns, rufet der HErr den reuigen Sündern entgegen. Dencket der arme Mensch bußfertig an seine begangene Sünden, so vergisset der liebe GOtt alle unsere Sünde augenblicklich, um des theuren Verdienstes JEsu willen. Ey! wie gehet denn das zu, kann denn der liebe GOtt, der heilige und gerechte so bald wieder gut werden, wenn er nur etwas von seines allerliebsten Sohnes Marter, Blut und Tod, von uns, an uns sieht und höret? Jacob, der heilige Ertzvater wurde ja bestürtzt, bekümmert und betrübt bis in Tod, so bald er den blutigen Rock Josephs sahe, und von seines geliebten frommen Sohnes Tode etwas hörete. Mercket, mercket, hier ist mehr als Jacob und Joseph. Daß wir armen, auf das vor dem heiligen GOtt gerührte blutige martervolle Leiden und Sterben, so leichtlich einen gnädigen GOtt finden können, gehöret zur Weisheit, die im verborgenen lieget Es gehöret unter die geheimnißvollen Dinge, so von Ewigkeit her im Rath der allerheiligsten Dreyeinigkeit zwischen Vater und Sohn sind abgeredet worden. Es gehöret unter die heiligen Bedingungen, so zwischen dem himm-

lischen

lischen Vater, als einem beleidigten Richter, und zwischen dem eingebohrnen Sohne, als Bürgen, für die Sünder sind ausgemachet worden. Denn mit der Bedingung sturb der unschuldige Sohn GOttes für uns schuldige Menschen, die wir den ewigen Tod verwürcket hatten, daß alle Bußfertige und Gläubige um JEsu heiliges theures Verdienstes willen, solten Vergebung ihrer Sünden ohnfehlbar haben. Höret doch einmahl ihr geängsteten Sünder den unumstöslichen Beweiß dieser trostreichen Wahrheit aus dem Ps. 69, 5. 6. 7. Der treue Bürge und liebe Sohn steht mit dem gerechten Vater in einer heiligen Unterredung über das Erlösungswerck, und spricht mit einer göttlichen Freymüthigkeit: Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubet habe, (ich leide und sterbe für die Sünder unschuldig und geschieht mir doch kein Unrecht, ich bin für sie Bürge und Mittler worden). GOtt du weist meine Thorheiten, und meine Schulden sind dir nicht verborgen. das ist: Du gerechter allwissender GOtt, weist wohl warum ich als ein Sünder sterben muß. Es sind fremde Schulden die ich trage. Es sind von Seiten meiner, unverdiente Strafen, die ich leide. Deine heilige Gerechtigkeit und meine grosse Liebe für die Sünder macht mich zum verdienstlichen Würge-Lämmlein. Nun komt: Laß nicht zu schanden werden an mir, die dein harren, HErr,

HErr Zebaoth, laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen GOtt Israel. Der allertheureste Erlöser macht hieraus mit dem lieben Vater, daß keiner, auch der allergröste Sünder, nicht solle und dürfe und möge vergeblich Gnade und Vergebung bey GOtt suchen, wenn er solches gläubig auf JEsu bitteres Leiden und Sterben suchet. Mit den Bedingungen will JEsus sagen, gehe ich hinein in Marter, Leiden, Tod und Höllenquaalen, daß kein betrübter nach Gnade auf mein Verdienst anckernder Sünder, soll unerhört bleiben. Dieser Versöhnungsvergleich zwischen Vater und dem Sohne, ist mit der hertzinbrünstigen Liebe GOttes zu uns Elenden, und mit dem Blute JEsu unterschrieben und mit seinem heiligen Tode bestätiget worden. Es bleibet ewig in seiner Kraft. Es ist also dem versöhnten Vater eine grosse Kränckung, und bringt dem HErrn JEsu vor allen heiligen Engeln im Himmel, ja bey allen Auserwehlten in der Herrlichkeit, eine wahre Beschimpfung, wenn ein hochgeängsteter Sünder auf Erden dencken wolte: Ach! meine Sünden sind wohl so erschrecklich groß, daß mir selbige, der heilige und gerechte GOtt ums Verdienstes JEsu willen nicht vergeben kan. Armer Wurm, deine Wehklagen enthalten wahres und falsches. Groß sind freylich deine Sünden. Das ist Wahrheit; aber dencke, dein Zahlsmann und Bürge ist noch grösser,

und

und seine Bezahlung für deine Sünden, ist gar von einer unendlichen Grösse und Gültigkeit. Daher wird deine allergrösseste Sünde in GOttes Gerichte, auf dein Bitten, Thränen, Flehen, auf JEsu Verdienst auf einmahl so klein, und gantz und gar zu nichte, daß sie nirgends mehr zu finden. Sie ist, wie ein Stein in das unergründliche Gnadenmeer GOttes hineingeworfen, und versencket worden. Micha 7, 19. Der versöhnte GOtt ruft dannenhero durch sein trostreiches Wort, unaufhörlich aus dem Himmel heraus, auf die Erde herunter, und das so laut, daß davon ein Trostschall in eines jeden bekümmerten Sünders armes Hertz fallen möge: Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolcke, die zwar oft einen fürchterlichen Anblick vor eine gantze Stadt machen kan, es lässet, als ob sie alle Minuthen zerreissen, und sich über die Einwohner herunter stürtzen wolle, aber ein Wind zertheilet, und vertreibet sie augenblicklich auf GOttes Winck, und deine Sünde wie den Nebel, der sich oft lange und mit aller Macht vor die Sonne leget, aber endlich muß er der Sonnen Glantze weichen. Jenes, der Nebel, will GOtt sagen, ist deine Sünde, dieses, die Sonne ist meine Gnade, und JEsu meines Sohnes theures Verdienst. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich. Jes. 44, 22. Es ist eben, als ob der getreue göttliche Erbarmer, mir und dir aufs liebreichste zureden wolte, in

der Sündenangst und spräche: Komm her du armer Zöllnergeselle, deine Busse ist mir gantz angenehm, betrübe dich nicht mißtrauischer Weise. Deine vergossene Buß-Thränen sind mir auch heiß genug auf mein göttliches Vaterhertz gefallen. Zufrieden, zufrieden, meines Sohnes Blut und Tod hat dir längstens Vergebung verdienet. Die Kraft seines heiligen Verdienstes geher schon manche tausend Jahr daher im vollem Schwange, im Himmel und auf Erden, habe weiter keinen Kummer. Es ist alles wieder gut gemacht, weil du dein Böses so hertzlich bejammerst und beklagest. Das mag ja heissen, der sicherste Weg zur Vergebung! Auf eben diesem sichersten Wege wird nun ferner die Vergebung recht gesuchet:

3) Wenn solche nnr auf die freye Gnade bey GOtt gesuchet wird. Dieses that auch heute der arme Zöllner, da er den heiligen GOtt mit seinem Jammer-Geschrey überfiel und das Vater-Hertz selig eroberte: GOtt sey mir Sünder gnädig. Ach! mein GOtt, will er sagen, lässest du nicht dieses mahl Gnade für Recht bey mir ergehen, so ists ewig um mich geschehen. Ach! Gnade! Gnade! Gnade! Ich habe gehöret, du hast darauf Vergebung aller Sünden, ja dein Hertz und Himmel selbst zu verschencken. Darauf wage ich es auch und komme und rufe, und schreye Gnade, Gnade! so lange ich noch

rufen,

rufen, beten, und schreyen kan. Du wirst mich Armen auch nicht eher wieder los vor deiner Gnaden-Thür, bis ich auch als ein armer Bettler, davor mein Allmosen, Gnade, Gnade! bekommen habe Das war recht gesucht, um Vergebung der Sünden. Er that solches nicht etwan auf irgend ein menschlich Werck und Tugend. O! nein. Er bat nicht: Ach! du lieber GOtt, ich habe so fleißig bishero gebetet, ich bringe dir ein gantz Hertz voll Reue und Leyd mit. Siehe, wie demüthig ich da stehe ꝛc. du must mirs ja darum vergeben. Es sind wohl tausend andere, die nicht so gerufet und beschämet über ihre Sünden, als ich bin. Es hat mir meine Sünde Thränen genug gekostet. Nein! nein! davon war er gantz stille. Er brachte von seinem eignen nichts mit, zum Gnaden-Throne, als seine Sünde, damit warf er sich als ein verdammenswürdiger Mensch, und als ein abscheulicher Zöllner, der nacket, blos und los von allem Guten war, zum Füssen des heiligen Gerechten, aber auch getreuen Erbarmers. Gantz anders stellete sich hier der Pharisäer an, mit seinem Gebet zu GOtt. Er sagt von sich lauter ruhmwürdiges her, was er nur ausfinden kan, es sey auch so nichtswürdig, so unwahr, und so unhinlänglich, vor GOtt etwas damit zu erlangen. Meynst du denn, verblendeter Pharisäer, daß GOtt, der Allwissende, blind worden sey, und sehe weder dein Gutes, daß du

nemlich kein Räuber, Mörder, Hurer und Ehebrecher, daß du fastest, Allmosen giebest, und du an dir durchs Vergrösserungs-Glas sieheſt; noch dein Böses, das du nicht sieheſt ꝛc. Ach! es war ja nur alles Schein-Gutes, und das äusserliche Tugend-Werck war mit giftiger Eigenliebe und Selbstlobe vor GOtt stinckend und abscheulich worden. Heuchler, was prahleſt du? Gesetzt, du haſt etwas Gutes ausgerichtet. Biſt du es denn nicht schuldig zu thun? Weiſt du denn übrigens nicht, daß du ein armer unvollkommener Mensch biſt? du haſt dich von innen nie lernen kennen, darum spiegelſt du dich, so gar vor GOtt, von aussen, in dem aufgerapten vermeynten Guten. Aber, so gehts, wo der Mensch sein inwendiges Verderben nicht fühlet, so sieht er auch nicht einmal von aussen wirckliche Sünde an sich. Er bemäntelts. Er sieht gäntzlich drüber hin. Und ie grösserer Heuchler, ie sicherer und wohler iſt ihm, ums todte Hertz. Wie vermeſſen werden solche arme Menschen, die ihr sündlich Elend nicht sehen und nicht fühlen, darum bekümmern sie sich nicht um Busse, Gnade und Seligkeit. Sie meynen, dieſelbe kan ihnen ohnedem nicht entgehen. Doch, ihr wahres Bild findet sich Offenb. Joh. c. 3. Du sprichſt: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts; und weiſſeſt nicht, daß du biſt elend, arm, jämmerlich, blind und blos. Kurtz: ihre äusserliche Ehrbarkeit, die sie, wie der Phariſäer aufweiſen können, iſt

ihre

ihre vermeyntliche Rechtfertigung vor GOTT. Kommt nun etwa eine ziemliche Beobachtung des äusserlichen gottesdienstlichen Wesens und anderer gleissenden Wercke dazu. Da wollen sie darauf mit GOtt, wegen ihrer Sünden, wohl gar Abrechnung halten. Ja, es kommen Gottheits-Gedancken in ihr Hertz. Sie wollen sich selbst helfen. Machen ihnen aus ihrem eignen Wercken, eine Himmels-Leiter und erdichten ihnen Verdienste, und ein Recht an der Seeligkeit. Sie vergessen darüber Busse, Vergebung der Sünden rechtschaffen zu suchen. Sie vergessen GOtt selbst, und werden darüber ewig vergessen. Sie bleiben in ihren Sünden und gehen ewiglich verlohren. So geht es der starcken Pharisäer Zunft, im Pabstthum sonderlich, und in allerley Secten. Der arme Zöllner trifft's also besser. Er hanget sich lediglich an die freye Gnade, oder aus unverdienter Huld und Liebe GOttes, sucht er Vergebung der Sünden und alles was dran hanget, Himmel und Seligkeit. Bey diesen grossen Dingen, so er bey GOtt suchte, war die Gnade, so ihn wie das Oel das Lämplein im Brennen, bey Hoffnung erhielte, es wahrhaftig zu erlangen. Selig sind alle, so im Vergebungs-Geschäfte mit GOtt handeln, und mit David von nichts wissen, als: Deine Gnade müsse mein Trost seyn. Ps 119, 76. Wir können uns auch auf nichts anders vor GOtt verlassen, wenn wir

Ver-

Vergebung, Himmel und Seligkeit, auch sonst etwas wichtiges und nöthiges bey GOtt suchen, als auf freye Gnade: Denn wir sind schon durch die Erbsünde Kinder des Zorns von Natur. Wir sind eitel Kinder des Todes, durch unsere wirckliche Sünden. Aber, die ergriffene Gnade macht uns in GOttes Gerichte gleichsam wieder ehrlich, und verschaft uns alles wieder, was wir suchen, Vergebung, Leben und Seligkeit. Drum weiset Petrus alle gerührte Sünder, alle ächtzende und lächtzende Hertzen gerade zur Gnade hin: Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, so euch angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi. 1 Pet. 1, 13. Kurtz: wilst du armer Sünder etwan ein einfältiges Gleichniß hören, dir, was Gnade sey, ziemlich deutlich vorstellen zu können und dich zur Gnade hinzulocken, höre folgendes: Ein frecher Uebelthäter hatte das Leben verwircket, das Urtheil ist gesprochen, er soll sterben. Es ist ihm publiciret. Er kömmt auch schon auf die Gerichtsstäte. Er erwartet den letzten Streich mit dem Schwerdtschlag. Er ruft noch einmal jämmerlich um Schenckung seines Lebens. Es ist aber auch schon vorhin vom hohen Orte eine Fürbitte vor ihm eingeleget. Der König lässet auf einmal Gnade! Gnade! vor ihm ausrufen. Er behält sein Leben und hat es keiner andern Ursache zuzuschreiben, als freyer königlichen Huld und Gnade. So wird es gehal-

halten mit uns im Gerichte GOttes, bereits in Adam zum ewigen Tode, und wegen unsrer eigenen Uebertretungen, verurtheilten. Röm. 5, 8. Rufen, schreyen wir, aber bußfertig um Gnade und auf dieselbige um Vergebung, so ist schon höhern Orts im Himmel, eine kräftige Fürbitte vor uns allen durch JEsum eingeleget: der Vater lässet an uns Elenden darum Gnade für Recht gehen. O! daß mag ja heissen: Deine Güte, (Gnade) ist besser als Leben. Ps. 63, 4. Der letzte Schritt auf diesem aller sichersten Wege wird nun recht gethan,

4) Wenn die Vergebung der Sünden mit redlichen Vorsatz, sich mehr und mehr zu bessern, gesuchet wird. Den Vorsatz muß GOtt im Hertzen, bey denen armen bußfertigen Sündern, nothwendig sehen. Welche Gerichts-Obrigkeit lässet wohl einen Räuber und Mordbrenner los, wenn er etwa solte losgegeben werden, der sich nicht einmal erklären will, das Rauben, Morden und Anstecken, zu lassen. Diese Bosheit und Tücke, verdoppelt seine Strafe, beschleuniget seinen Tod. Vergebung suchen und haben wollen, ist alles vergeblich, wenn der Sünder von seinen, dem Schein nach, bereueten Sünden, nicht ablassen will. Wo aber die Besserung von uns ernstlich beschlossen, und dem lieben GOTT treulich versprochen wird, so ists unmöglich, daß dir dein lie-

ber

ber GOtt, die gesuchte Vergebung versagen könne. O! wie gern hört der Vater auf zu schlagen, wenn das Kind Besserung angelobet. Er leget die Ruthe wahrhaftig beyseite, wenn das unter den Ruthenhieben schreyende Kind verspricht, nicht mehr zu thun, was es gethan. Lieber Mensch, bringst du mit in dein Bußgebet ein Hertz voll redlichen Vorsatzes deiner ernstlichen Besserung, so trägt hier der himmlische Vater, ohnfehlbar entgegen sein Hertz gnädiger Vergebung. Ja, es hat darum der selige Lutherus zum Trost aller betrübten Hertzen gar recht gesaget: Wilst du dich von Hertzen bessern, so hat GOtt noch nicht einmal angefangen zu zürnen. Wie gern schonet doch GOtt die armen Sünder! die sich bessern, läßet er zu Gnaden kommen, und die da müde sind, das ist: (Greuel an sich und an der Sünde haben), die tröstet er, daß sie nicht verzagen. Sirach c. 17, 20.

Nun nimmer, nimmer thun, das ist die gröste Busse,
Dem ich gesündigt hab, dem Fall ich itzt zu Fusse,
Ich schlage nun in mich, gläub an GOtt mit Begier,
GOtt sey mir Sünder doch durch Christum gnädig hier.

So wird denn die Vergebung der Sünden, auf dem sichersten Wege und wohl gesuchet!

Wir

Wir müssen nun auch kennen lernen.

## II. Den sichersten Weg, auf welchem die Vergebung wahrhaftig zu finden.

DEr arme Zöllner fand dieselbe wahrhaftig. Er war von denen, die da recht gesucht, warum solte er das gesuchte nicht wahrhaftig finden? Die Verheissung ist veste: So ihr mich von gantzen Hertzen suchet, so will ich mich von euch finden lassen, (samt meinen gantzen Hertzen und alle dem, was drinne ist.) Jerem. 29. Der HErr JEsus ist nun Zeuge, daß der Zöllner recht gesucht, darum bestätiget mein Heiland nun sein wahrhaftiges finden, mit klaren Worten: Dieser ging hinab gerechtfertigt in sein Haus, für jenem. Das ist: jener, der Pharisäer, der sich selbst so gut in seinen Augen gefiel, und sich vor fromm, heilig und selig hielte, dem auch immer wohl ums harte Hertze war, und darauf geschworen hätte, daß er ein Erbe der ewigen Seligkeit wäre, ging als ein Verlohrner wieder aus dem Tempel, wie er in denselbigen kommen war. Er war und blieb ein Kind des Teufels, auf Wegen und Stegen, alle Schritte, alle Tritte, die er in der Welt that, gingen mit ihm unvermerckt zur Höllen zu. Denn er

hatte

hatte bey aller seiner Ehrbarkeit, dennoch keine Bekehrung, keine Vergebung, keine Gnade, und zuletzt keine Seligkeit. Um den armen Zöllner stund es im Gegentheil gantz anders. Als ein Kind des Verderbens kam er ins Gotteshaus, als ein Kind der Gnade und Seligkeit, ging er wieder in sein Haus. Jener, der Pharisäer, absolvirte sich selbst, ohne Beichte zu GOtt, ohne gefühlte Sünden. Er meynte daher, er wäre GOttes Schoßkind, höhnete und spottett den Zöllner in öffentlicher Kirche, daß er etwa so kläglich und betrübt aussahe, und so ängstlich that. Denn der inwendige schmertzhafte Seelenzustand, lässet sich nicht allezeit verbeissen, er fället oft wieder unser Dencken und Hoffen, der spöttischen Welt in die Augen, und wir werden ihr zum Hohngelächter. Der Gerechte und Fromme muß verlachet seyn, und ist ein verachtetes Lichtlein in den Augen der Stoltzen, stehet aber, daß sie sich daran ärgern, Hiob 12,4.5. Was schadet aber der Spott von Menschen, wenn uns nur JEsus liebet. Das wiederfuhr dem armen Zöllner Er dachte wohl, weil er so gar scharfe und öftere Sündenbisse fühlte, und manch stilles Trauerstündlein vor GOtt hatte, er sey wohl gar unter denen Verlohrnen. Aber JEsus hält gantz anders von ihm. Er schickt ihn mit einem gantzen Hertzen voll Gnade und Vergebung zu Hause. Dieser ging hinab

gerecht-

gerechtfertiget ꝛc. Was dieser Elende nicht von sich wuste, und glauben konte, eine geraume Zeit, das sahe und wuste JEsus von ihm. Gottlob und Danck, daß das Seelenurtheil und der Spruch, nach welchem dereinst Himmel oder Hölle denen Menschen zufällt, nicht bey denen Pharisäern, nicht bey der Welt, ja auch nicht bey uns Elenden stehet. Ich glaube, manche demüthige, beschämte, geängstigte Seelen, würden in der Stunde brennender Anfechtung, sich selbst den Himmel absprechen. Sie würden also dem Urtheil der Pharisäer und der Welt noch zuvor kommen. O! wie hat aber der HErr JEsus auf diese ein solches genaues Auffehen. Wie zärtlich liebet er sie. Er trift die rechte Zeit zum absolviren, und weiß wenn er rufen soll: **Fürchte dich nicht, du bist mein = =** Jes. 43, 1. Ey! so komt doch nun ihr niedergeschlagenen, nach Vergebung anckernden Hertzen, höret heute leise auf JEsu eures besten Freundes holdseligen und unbetrüglichen Mund. **Dieser ging hinab gerechtfertiget** ꝛc. Wir müssen euch schüchternen zu liebe näher zur Sache thun, und hören, wie es zugehe, daß bußfertige Sünder ohnfehlbar auf ihr Suchen Vergebung finden. Wir finden aber solche auf den sichersten Wege gleichsam nach 3 Schritten.

1) Durch die zugerechnete Gerechtigkeit JEsu Christi.

Auf diesen Wege werden gleichsam auf allen 3 bis 4 Schritten gegrabene Trostbrunnen vor die müden und bekümmerten Hertzen zu ihrer Labung gefunden. Auf diesem Wege finden die Seelenarmen und Dürftigen am Geist Schätze, die der Welt unbekant und fremde, die den bußfertigen Sündern selbst hier unmöglich nach ihren Werth zu schätzen. Im Himmel werden ihnen erstlich die Augen völlig aufgehen, zu erkennen, was ihnen die zugerechnete Gerechtigkeit JEsu vor grosses und seliges auf immer und ewig zugewendet, und was dieses Zurechnen vor entsetzliches grausames, nemlich die Hölle voll ewiger Pein und Verdammniß abgewendet. Denn welche er verordnet hat, (zu gerechtfertigten Kindern,) die hat er auch berufen, die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemachet, welche er aber gerecht gemachet, die hat er auch herrlich gemachet. Röm. 8, 30. Im Himmel ihr Bußfertigen und Gläubigen, werdet ihr mich nicht fragen ums letzte Wort, (nemlich die hat er herrlich gemacht,) zu verstehen, und hier kan ich euch es nicht erklären. Wir wandeln noch im Glauben, und nicht im Schauen! Höret aber jetzo: ie was heißt denn die zugerechnete Gerechtigkeit, um welcher willen die bußfertigen Sünder wahrhaftige Vergebung der

Sün-

Sünden finden, und am Schluß ihres Lebens daher den gantzen Himmel voll herrliches und seliges. Mercket auf: alles gute, heilige, selige und gottwohlgefällige, so mein HErr JEsus, der nun verherrlichte Sohn GOttes, im Hertzen und Leben an sich gehabt, als da ist seine wahre untadelhafte Frömmigkeit, die bis auf den höchsten Grad gestiegen war; da ist des HErrn JEsu sein vollkommener Gehorsam auf Erden, gegen seinen lieben Vater im Himmel, da ist seine völlige Gnugthuung, die er durch sich und seine Wercke dem Gesetz geleistet. Weiter, alles was JEsus betrübtes, schmäliches, schmertzliches, grausames, höllenmäßiges, wie in Gethsemane geschahe, und endlich den allerentsetzlichsten quaalvollen Tod, am verfluchten Holtz des Creutzes gefühlet, erfahren und ausgestanden, bis die erzürnte Gerechtigkeit GOttes, dem einigen allerliebsten Sohne, dem einigen Menschen, der unter so vielen Millionen, Millionen gebohrnen verlohrnen Sündern, der einige so in Gnaden war, oder, der vor GOtt bestehen konte, das Hertze selbst, als dem grösten und schändlichsten Missethäter den iemals die Erde getragen, dem HErrn JEsu, zerbrochen hat. Wie ist euch bey diesem allen, so ihr von JEsu angehöret um euer Hertze? Was dencket ihr davon? Was hats vor Ursachen und Absichten, daß derjenige, GOtt nemlich, der die Liebe selbst ist, in einem Grausamen gegen

sein einziges liebes Kind, der eine wesentliche Heiligkeit hatte, verwandelt worden? Uns allen sollte es gelten, JEsus aber lässet sich dieses alles treffen. Und eben dieses alles jetzo erzählete, und von JEsu ausgestandene, wird vor dem allerheiligsten Gerichte GOttes im Himmel angesehen und geachtet, als ob ein jeder armer Sünder alles gute, heilige und selige, so dem lieben Heilande wesentlich zugehörete, in sich selbst habe, und an sich selbst erfahren, und selbst gethan, und das erschreckliche und grausame, Noth und Tod, wie JEsus, selbst ausgestanden. Er wird angesehen bey seiner Busse und Glauben, um des gecreutzigten JEsu willen, als ob er eben so fromm heilig und unschuldig vor GOtt im Hertzen sey, und im Leben gewandelt habe, wie der HErr JEsus. Ja ein jeder nach Gnade, Erbarmung und Vergebung um Christi Verdienstes willen anckernder Sünder, wird in GOttes Gerichte angesehen, als ob er alles, was JEsus ausgestanden und erlitten, selbst in eigener Person erfahren habe. Er wird angesehen, als ob er z. E. in Gethsemane in JEsu gezittert, gezaget, vor heiliger Angst über seine Sünden, blutigen Schweiß in Gethsemane vergossen. Er wird angesehen, als ob er mit JEsu verspottet, verspeyet, gegeisselt, mit Dornen gecrönet, ans Creutz genagelt, mit Gall und Eßig getränckt, am Creutze gestorben, begraben und auferstan-

den

den sey ꝛc. Mit einem Worte: um Christi theuren Verdienstes willen, wird der bußfertige Sünder vor GOtt angesehen, als ob er das Gute und Selige, so JEsus an sich gehabt und gethan, auch immer und beständig an sich gehabt, und ohne Tadel im vollkommensten Gehorsam gethan habe. Er wird angesehen, daß ich mit wenigen viel sage, als ob er in dem gecreutzigten und hingemarterten JEsu selbsten als ein verdammenswürdiger Mensche schon sein Recht, wie man vom Tode eines Missethäters redet, ausgestanden habe. Ey woher komt denn dieser Verstand und die Gültigkeit dieser Meynung vor GOtt? Antwort: Der HErr JEsus, als der auserkohrne Erlöser der Sünder, hat solches alles was er gethan und gelitten, als Bürge und Mittler für uns arme Sünder gethan und gelitten. Das ist warlich GOttes heiliger Liebesrath und die eigentliche Meynung GOttes, mit seines allerheiligsten Sohnes Tode. Uns zu schonen, durfte der freywillige Bürge nicht geschonet werden: Sintemahl wir halten, daß so einer gestorben, so sind sie alle gestorben. 2 Cor. 5, 14 Güldene Worte! die strafende Liebe hat die armen Sünder in dem geliebten Sohne schon abgestraft: Denn der HErr warf unsrer aller Sünden auf ihn. Jes. 53. Es hatte damit bey GOtt die selige Absicht, daß es uns verworfenen und schon von Natur verlohrnen

Sündern, möge vor seinem heiligen Gerichte zu gute kommen, und alles denenjenigen, welche in Busse und Glauben bey GOtt, um Gnade und Vergebung ihrer Sünden flehen und leben, als ein unumstösliches Recht an Vergebung der Sünde und an der Seligkeit, möge geschencket werden. So bald nun der barmhertzige himmlische Vater von denen Betrübten und Elenden, mit Berufung auf ihren Bürgen und Erlöser, JEsum, der wahrer GOtt und Mensch ist, angelaufen wird, so gehet die Rechtfertigung vor sich im Himmel. Der versöhnte GOtt wird nun über unser Thränen, und Flehen um Gnade, und durch die angehörte treuhertzige Berufung, auf den gecreutzigten Heyland: Vater nimm den Bürgen an, dieser hat genug gethan, dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet, sogleich gerührt, und da macht er die Rechtfertigungsanstalten, und rufet über uns Arme auf Erden, im Himmel vor allen heiligen Engeln, laut und vernemlich aus: **Du in deinem Blute**, das ist, in höchster Seelen-Gefahr, liegendes schmachtendes, gantz hülflos bey dir erfundenes Sündenwürmlein, **du solst leben**, ja, ja, es ist unbetrüglich wahr, ich sage zum andernmal, wenn du Elender in deinem Kummer etwa den ersten Ruf verhöret hättest, du solst leben! Ezech. 16. Der liebe himmlische Vater rechnet nun einen solchen armen Sünder alles Gute und Heilige, das JE-

sus

sus an sich gehabt und geleistet, des HErrn JEsu gnugthuenden verdienstlichen Gehorsam, zu, schenckt ihm solches alles, als lauter eigenthümliche Stücke, und spricht: Armer Sünder, ich bin nun schon wieder gut mit dir. Es ist nun eben als ob ich an dir mein liebes unschuldiges eintziges Kind JEsum selbsten vor meinen Augen sehe. Denn ich sehe dich nach dem armen Sünder-Recht, in denen Verdiensten deines Bürgen und Heylandes an. Da bist du mir wieder schön und angenehm genug. Dieses alles hat völlig Grund in GOttes heiligen Wort. Denn durch Gnade hat er, nemlich GOtt, uns ihme angenehm gemacht in dem Geliebten Eph. 1, 6. Nun können wir die herrlichen Verheissungen in GOttes Wort von der zugerechneten Gerechtigkeit JEsu verstehen, Z. E. Christus JEsus ist uns von GOtt gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligkeit und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30. Item Christus ist um unserer Missethat willen dahin gegeben und um unserer Gerechtigkeit wieder auferwecket. Röm. 4. it. Jes. 53, 11: Durch sein Erkäntniß wird er, mein Knecht viel gerecht machen, denn er träget ihre Sünde. Es hat also in Ansehung des lieben GOttes im Himmel gar keine Schwierigkeit mit Erlangung der Vergebung der Sünden. So bald die Bußfertigen mit Schmertz und Wehmuth auf das Verdienst JEsu und seine theure erwor-

bene Gerechtigkeit vor GOtt Vergebung suchen, sich selbst anklagen, über sich schamroth flehen, und verdammen ihre Untreu ꝛc. so eilet die Barmhertzigkeit GOttes anbey mit lauter rechtfertigender Gnade, sie dringet sich in die heilige Gerichts-Stube GOttes hinein, schüttet gleichsam vor aller göttlichen Beysitzer im Gerichte, oder der drey Personen der hochgelobten Gottheit ihren sichtlichen Augen das blutige Löse-Geld hin, es wird angenommen, und der Bußfertige wird damit losgebürget und erkauft von der Zahl der verdammenswürdigen Menschen. Die Barmhertzigkeit wirft von nun an den Bußfertigen den Rock der Gerechtigkeit JEsu über ihn her, und die güldene Stücke Ps. 45. womit der arme und elende angethan wird, dadurch wird denn in einem Augenblick aus einem Zorn-Kinde ein angenommenes Gnaden-Kind, aus einem heßlichen und abscheulichen Missethäter wird nun eine schöne neue Creatur in GOttes heiligen Augen. Es ist nun der vorige Mensch nicht mehr, denn er ist nun in Gnade und Barmhertzigkeit, wird mit JEsu Blut ins Buch des Lebens eingeschrieben, und mit dem theuren Verdienste seines lieben Heylandes werden seine Sünden-Mängel und Gebrechen auf den künftigen Gerichts-Tag und auf ewig bedecket. Da stehet denn der theure Bürge und Mittler, JEsus, siehet zu diesen heiligen GOttes-Handlungen, hat Wohlgefallen an dem

buß-

bußfertigen Sünder, und freuet sich recht innig-lich, daß der Werth, Kraft und Seegen seiner allerheiligsten Verdienste so wohl und herrlich sind angebracht worden. Darum wird er seine Lust sehen, heisset es davon Jes. 53, 11. Da wird denn erfüllet und wahrgemacht, was das Wort des HErrn von der zugerechneten Gerechtigkeit JEsu so reichlich bezeuget, wie etwan Röm. 4, 6. 7. geschiehet, da es heisset: Nach welcher Weise auch David saget, daß die Seligkeit sey allein des Menschen, welchen GOtt zurechnet die Gerechtigkeit (JEsu) ohne Zuthun der Wercke, da er spricht: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind. Freue dich doch betrübter und bußfertiger Sünder, daß im Himmel so säuberlich mit dir verfahren wird, und du kanst es kaum fassen und glauben auf Erden. O! könten wir mit verklärten Augen, wie Stephanus, den Himmel offen sehen, o! wie geschäftig und frölich würden wir die Hochheilige Dreyeinigkeit wie den Vater des verlohrnen Sohns, um den bußfertigen Sünder sehen. Da, da würden wir sehen, hören und verstehen: So will ich ihr Abtreten wieder heilen, gerne will ich sie lieben: denn soll mein Zorn sich von ihnen wenden. Hos. 14, 5.

Wir finden nun auch weiter auf diesem si-

chern Wege wahrhaftig Vergebung der Sünden

2) durch die göttliche Abrechnung, theils unserer begangenen Sünden, theils der verdienten Strafen. Das wiederfuhr heute dem bußfertigen Zöllner. Mein HErr JEsus rufte darum hinter ihm drein: Dieser ging hinab gerechtfertiget ꝛc. zugerechnet und geschencket war ihm worden, was der HErr JEsus ihme verdienet und erworben hatte; aber die Sünden, so er begangen, die Strafen, so er damit verdienet, die kamen auf des HErrn JEsu, der Bürge vor die Sünder worden, seine Rechnung; dem armen Zöllner wurden sie aber abgenommen und abgerechnet. Der versöhnte GOTT that nun mit dem Zöllner, als ob er keine eintzige Sünde und Ubertretung an ihm, in seinem gantzen Leben, wahrgenommen habe. Seinen Namen fand der heilige GOtt, forthin nicht mehr im Straf-Register. Er wurde mit denen Erretteten, nun im Himmel angeschrieben! Auf allen Schritten wurde nun von seinem versöhnten GOtt hinter ihm hergerufen: Ich, ich tilge deine Uebertretungen um meinetwillen, und gedencke deiner Sünden nicht. Es. 43. Höret doch einmal, ihr Elenden, euren Gnaden-reichen GOtt! Er will nicht einmal an eure Sünden mehr dencken, geschweige selbige strafen. Aus einen verordnet-gewesenen Richter, ist nun ein lie-

lieber Vater vor euch auf einmal worden. Es ist zu groß, mein lieber Vater, es ist ein unaussprechlich grosses Gnaden-Werck, das mit der Rechtfertigung des armen Sünders, der auf Erden um Vergebung flehet, im Himmel vorgehet. Der gerührte erschrockene Mensch, liegt in seinem Kämmerlein in schmertzlicher Anklage seiner selbst. Alle seine Sünden, seine schweren Sünden, sind ihm mit Haufen auf den Hals kommen. Klagl. Jerem. 1, 14. Er stehet in einem stillen Verhör vor seinem eignen Gewissen, wie ein überzeugter Uebelthäter vor der Obrigkeit das betrübte Hertz des Sünders, will und kan nichts leugnen von seinen Uebertretungen. Er höret, aus dem Wort des HErrn, was er damit verdient; Er spricht sich daher selber das stille Verdammungs-Urtheil; Er denckt dabey in schmertzlicher Wehmuth: was wird vollends bey dem heiligen und gerechten GOtt ietzo mit dir vorgehen? Du kanst dir es nicht einmal zu gute halten, oder entschuldigen, was du gethan. Die Seelen-Schmertzen, die Betrübniß, die Thränen überfallen ihn daher wie ein banges Wetter. Er fühlet die, doch von dem Erbarmenden allezeit abgemessenen, und nach seiner liebesvollen Weisheit eingeschränckten Schrecken des Allmächtigen. Siehe! und wenn denn das alles bey der, wohl mit Zittern, gesuchten Vergebung mit ihm und in ihm vorgehet; so ist im Himmel eben ein froher Gna-

den-

den-Spruch der Vergebung über ihn abgefasset. Seine Sünden sind ihm gantz und gar abgerechnet. O! wie ist die Barmhertzigkeit GOttes so groß und lässet sich gnädig finden, bey denen, so sich zu ihm kehren. Sirach 18, 28. Der Vernunft ists gantz unbegreiflich, daß der liebe GOtt mit seinen Beleidigern und Feinden so überaus gnädig verfahren könne. Aber, sie will GOtt nach sich abmessen. David hatte Gelegenheit und Ursachen genug, daß er den Saul in der Höhle hätte können hinrichten. Aber er kränckte ihm auch nicht das mindeste. Er schonete ihn völlig. König Saul, da er solches erfuhr, wurde er überaus darüber gerühret. Er sprach mit Thränen zu David: Wie solte iemand seinen Feind finden und ihm lassen einen guten Weg gehen? 1 Sam. 24. Ach! du verworfener König, so dachtest du, und du musteſt doch ietzo das Gegentheil von dem sanftmüthigen David, an dir erfahren. O! hättest du doch solches von GOtt wollen glauben. Vielleicht hättest du dich recht bußfertig zu ihm gewendet; da würdest du haben erkennen lernen, bey dem allerhöchsten GOtt sey es vollkommen möglich, ja es sey ihm recht wesendlich, daß er seinem Feinde, so sich bußfertig zu ihm finden, könne einen guten Weg gehen lassen. Aber es bleibet überhaupt das göttliche Abrechnungs-Geschäfte, ein überaus groß Werck, und fällt bekümmerten Seelen, besonders

ders in der Anfechtungs-Stunde, und bey verspührter Glaubens-Schwäche überaus schwer, solches trostreich zu fassen, daß ihnen GOtt so bald vergeben und so viel Sünde und Strafe erlassen wolle. Ein grosser und recht sonderlicher Uebelthäter, der sich etwa am Könige vergriffen, oder einen Landes-Verräther abgegeben, wird in fürchterlicher Gestalt, mit Ketten und Banden umgeben, voller Bestürtzung, vor den Augen vieles Volcks in die Gerichtsstube geführet. Er selbst und alle Zuschauer, vermuthen den kläglichsten Ausgang; Er wird aber aus hoch wichtigen Ursachen begnadiget; Er kommt aus dem Verhör anstatt der zuvor an ihm erblickten Ketten und Banden, mit güldenen Stücken und Kleinodien behangen, auch aufs herrlichste gekleidet, zurücke: Dieser unvermuthete Anblick setzet die anwesenden Zuschauer über die grosse Veränderung, die in der Gerichtsstube mit diesem Menschen vorgegangen, in nicht geringe Verwunderung. Er kommt ihnen fast vor, sie hätten ein Gesichte und Erscheinung; Sie meynen beynahe sie träumeten ohne Schlaf! Der wieder in völlige Freyheit und mit so glückseligen Umständen gesetzte Uebelthäter, kan selbst nicht alles begreifen, wie es mit ihm zugegangen. Genug, er ist losgelassen worden. Mir dünckt, dieser Gleichniß-weise angeführte glückselige Vorfall, könne uns die beyden göttlichen Handlungen, sowol der Zurechnung der verdienstlichen

Ge-

Gerechtigkeit JEsu Christi, da uns das Kleid des Heyls und der Rock der Gerechtigkeit angeleget wird, als auch der Abrechnung unsrer begangenen Sünden und verdienten Strafen, der Ketten ewiger Finsterniß und wahren Stricke des Satans, in ein kleines Licht, wenns anders von so hohen göttlichen Dingen nicht schon gar zu menschlich gedichtet und geredet ist, setzen. Das aber bleibet eine immer und ewig in GOttes Wort, vest gegründete Hauptwahrheit, aller selig machenden Wahrheiten: um des einigen und ewigen Mittlers JEsu willen, des für uns gestraften und gemarterten göttlichen Lämmleins, findet sich in Himmel nicht die allergeringste Schwierigkeit, denen Bußfertigen die gesuchte Vergebung zu schencken, und ihnen Schuld und Strafe auf ewig zu erlassen. Was gehet denn wohl einer Obrigkeit ab, wann sie einen grossen Schuldner, für den, der reichste Mann in der Stadt, Bürge worden, oder gar auf einmal, alle Schulden sogleich in der Gerichtsstube bezahlet hat, sonder Verzug loslässet? Was hätte denn auch der losgelassene Schuldner, weiter fürchterliches von der Obrigkeit zu besorgen? er ist ja gerichtlich quittiret. Alle seine Gläubiger haben sich nun lossagen und versprechen müssen, nimmermehr eine Anforderung weiter an ihm zu machen. Wisset ihr nun ihr busfertigen Sünder, ihr kleinmüthigen Seelen, warum der erbarmende GOtt

so

sogar geneigt ist, euch eure Sünden abzurechnen, alle Schuld und verdienten Strafen auf ewig zu erlassen und gäntzlich aufzuheben? JEsus, der göttliche Bürge, ist in alle eure Schulden getreten. Er hat euch mit seinem theuren Blut dem ewig gültigen Lösegelde losgebürget, vor GOttes Gerichte; ja er hat wahrhaftig durch seinen freywillig ausgestandenen Versöhnungs-Tod, und siegreiches Auferstehen, völlig für euch bezahlet. Die Gerechtigkeit GOttes hat sich nun, wegen der vorhin empfundenen Beleidigung, selbst durch den verhängten schrecklichen Tod des HErrn JEsu, Recht und Genugthuung verschaffet: Denn der HErr wolte ihn also zuschlagen. Es. 53, 10. GOtt hat einmal in dem Blute und dem allerheiligsten Tode JEsu, die Versöhnung über eure Sünde angenommen. Er hat sich völlig von seinen, wegen des geschehenen Falles in Adam, und wegen eurer eignen, aber bußfertig bereueten Sünden, gehabten Anforderungen, losgesaget. Auch Moses hat über die, durch Uebertretung des Gesetzes und der Zehen Gebote, gemachte Sünden-Schulden auf das kräftigste, und gar gerichtlich quittiren müssen. Tod, Teufel, Sünde und Hölle haben nun nichts mehr an Bußfertigen und Gläubigen zu fordern. Die alten Handschriften sind abgegeben und zurissen; Die ietzo gedachten Feinde und Mißgönner bußfertiger Sünder sind auf ewig abgewiesen

sen worden. Denn GOtt hat uns (um JEsu willen) geschencket alle Sünden, und ausgetilget die Handschrift so wider uns war, welche durch Satzungen entstund und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel (aus dem Wege geschaft) gethan und an das Creutz geheftet. Coloss. 2, 13. 14. Höret doch einmal ihr Bußfertigen, ihr über eure Sünde und nach Gnade anckernden Seelen, wie trostreich hier von der Gewißheit aller eurer in Christo abgerechneten Sünden, mit allen verdienten Strafen geredet wird. Will euch nun Satan etwan eine Handschrift vorzeigen, selbige euren Gewissen aufdringen, das ist: Wirft er euch eure ehemals begangene Sünden vor? will er euch derselben Vergebung in Zweifel ziehen? macht er euch angst und bange? drohet er euch darauf bey GOtt und am Jüngsten Gerichte zu verklagen? Seyd getrost, erkläret diese Handschriften vor falsch und ungültig; Zeiget ihm eure Quittungen, die durch JESU Blut und Tod geschehene Versöhnung der Sünden der gantzen Welt, die allen Bußfertigen darum versprochene ohnfehlbare Vergebung: Denn so wir unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 8. Lasset euch also durch die vom Satan im Gewissen erregte Furcht und Erschrecken nicht irre machen in euren Gnaden-

Stan-

Stande. Wer Handschriften zum Schaden des andern nachmachet, und falsche Briefe führet, den kan man als einen Betrüger bey der Obrigkeit anklagen. Armes Hertz, lauf hin, zu JEsu, in deiner Noth, klage es ihm, was mit dir vorgehet. Du findest Schutz und Hülfe. Deine hertzlich bereueten Sünden und Uebertretungen sind und bleiben und werden dir in JEsu Blut und Tod, noch immer vergeben. Satan wird mit Schimpf abgewiesen. Wie käme doch derselbe zu denselben Handschriften der armen Sünder, dein HErr JEsus verwahret auch das Erlösungs-Archiv und seine geheime Cantzeley, worinne die alten Abrechnungs-Sachen und Handschriften, der bußfertigen Sünder, liegen, viel zu gut. Die Handschriften wider uns, sind ja, wie gehöret, aus dem Mittel gethan und ans Creutz geheftet. Da darf Satan nicht hin. Seine Hand ist auch viel zu kurtz. So hoch kan und darf er damit nicht zugreifen. Es hat auch warlich! mit diesem Wege, auf welchen die Vergebung der Sünde, durch Abrechnung auf des HErrn JEsu verdienten Tod, seine gute Richtigkeit, in GOttes heiligen Wort: Denn, GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit. 2 Corinth. 5. Höre doch elender Sünder, wenn du vor GOtt mit Schmertz und Wehmuth, auf den gecreu-

tzigten Heyland nach Gnade anckerst, so scheinest du in GOttes heiligen Augen, so rein, unschuldig, fromm, heilig und selig, wie JEsus selbst. Er siehet gar keine Sünde an dir, und besser, er will sie nicht sehen. Hingegen JEsus, dein Bürge, Mittler und Erlöser, kommt dem versöhnten GOtt vor, als lauter Sünde, Uebertretung, Missethat, Schande und Laster; denn der gantzen Welt abgestraften Sünden liegen noch immer, auf dem HErrn JEsu, in GOttes heiligen Gerichte. Daher rührt es, daß der liebe GOtt ein so süsses Hertz gegen Bußfertige, wären sie auch die grösten Sünder gewesen, haben kan, und ihnen so überaus gern vergiebet. Der selige Lutherus führt an einem Orte an, als begäbe sich der mitleidige GOtt, mit dem betrübten Sünder in ein Gespräch, und sagte zu ihm: armes Kind, ich weiß, daß dir deine Sünden gar zu schwer zu tragen sind. Ey! drum komm her, ich will dir sie abnehmen, und auf mein Lämmlein legen. Das hat starcke Schultern und hat der gantzen Welt Sünde, auch die deinigen, getragen, und noch. Glaube es nur hertzlich. Denn so du das thust, so bist du frey von Sünden ꝛc. Ey! freylich! das heilige Lämmlein hörts, kommt eylfertig anbey, ruft, lieber Vater, da bin ich, leg auf, ich wills gerne leiden. Es läuft hin zum betrübten Sünder, was fehlt dir denn? worüber weinest du denn? Thun dir deine Sünden, armes

Würm-

Würmlein, weh? Je, nu doch! nu doch! Ich habe mich ja aus Liebe, auch an deinen Sünden, zu todte getragen, und sie gebüsset. Nun hats keine Noth! Gieb her, bekümmertes Hertz, gieb alle her deine Sünden. Hier ist gleich noch ein Raum auf meinen blutigen Rücken, da schicken sie sich hin, da sollen sie und können sie liegen, und nicht mehr auf deinem Gewissen. Will der kleinmüthige Sünder dencken, oder vielmehr will ihm der Satan einhauchen, ja! vor solche grobe Sünder wie du bist, da hat das GOtteslamm auf seinen heiligen Rücken keinen Raum. Satan, du lügest! Mein HErr JEsus ließ sich ja unter die Uebelthäter rechnen. Jes. 53, 12. Damit er ihnen alle ihre Sünden abrechnen könne. Er bat für die Uebelthäter, daß solcher Bußfertigen ihre Abbitte konte erhöret werden. Er sturb unter Uebelthätern, zum Zeugniß, daß er auch für sie gestorben. Er machte die erste Probe noch an seinem heiligen Creutze, und vergab einem Mörder seine Schulden. Oder: im Gewissen heissets bey manchen: wenn du nicht so manche Jahre in Sünden dahin gegangen, da wäre wohl noch Rath, aber nun ist es zu spät. Bey JEsu ist es vor bußfertige Sünder nie zu spät. JEsus büssete am Creutz am Morgen, er litte Quaal am Mittage, er starb am Abend. Sein JEsushertz, Wunden und Nägelmahle stehen uns Elenden bey Tag und Nacht offen. Noch bey andern lau-

tets: wenn es diese und jene Sünde nicht wäre: aber eben diese, diese duldet unser GOttes-Lamm nicht auf sich. Sie ist gar zu abscheulich. Wer hat dich Satan, zum Taxator und Schatzmeister in GOttes Gerichte angenommen? Der Allerschönste unter den Menschen-Kindern, JEsus, war darum der allerheßlichste um unserer Sünde willen worden, daß die abscheulichsten Sünder können Vergebung haben. Einige betrübte Sünder, will er um das Räumlein auf den Rücken des GOtteslämmleins bringen, wenn er im Gewissen brüllet: wenn du diese und jene Sünde nicht so vielmahl begangen hättest, so nähme sie das GOtteslamm wohl noch einmahl auf sich, aber so ist keine Hoffnung. Ihr Bekümmerten, lasset euch nichts irre machen. Das Lamm GOttes hat vor alle Sünden, sie mögen einmahl oder vielmahl begangen seyn, genug gethan. Thut von Hertzen Busse, so ist die Vergebung allezeit zu hoffen. JEsus ist die Hoffnung unserer Herrlichkeit. Col. 1, 27. So lange es heute heisset, so ist es noch Gnadenzeit. Versäumet sie nur nicht durch Betrug der Sünde. Hebr. 3. Das Lamm GOttes hat den Böse-wicht, euren Seelen-Feind, nicht zu seinem Stundenrüffer angenommen, daß er die Gnadenzeit und ihr Ende ausrufen dürfe. Ihr armen Sünder, wenn euch also der Satan mit solchen Gedancken von der Bekehrung und vom

Suchen

Suchen der Vergebung eurer Sünden abhalten will: so dencket, ach! nun ists hohe Zeit. Dencket, ihr höret euren Erbarmer rufen. Doch, (obs gleich so treuloß bisher um dich ausgesehen) komm wieder zu mir. Jer. 3, 1. Den redlichsten Seelen mutzet der Feind ihre Uebereylungen, und ihre noch anklebende Gebrechen ungemein auf, entweder wenn sie zur Beichte und Abendmahl gehen wollen, daß er sie gäntzlich davon abhalten, und sie fein lange in Angst und Furcht erhalten möge. Oder bey andern geschiehts nach vollbrachter heiligen Handlung, damit er sie um den Segen des Liebesmahles JEsu, so viel an ihm ist, bringen möge. Allein dencke und sage: ach! freylich, Satan, hat der liebe GOtt keinen heiligen Engel an mir auf der Welt, ob er gleich an mir ein Kind der Gnaden hat. Wäre ich ohne Sünden und Gebrechen, so hätte er mir keine fünfte Bitte ins Vater Unser gesetzet, er hätte mir keine Vergebung der Sünden, kein Wort, keine Beichte, kein Abendmahl verordnet. Wäre ich nicht verderbt an meiner Seele, siech und elend, so hätte er mir keine Artzeney auf der Welt gelassen. In Himmel will ich rein und vollkommen werden, wie ein Engel. Darauf, warlich, darauf freue ich mich, über mein Gebrechen aber gräme ich mich, bis ich es dort los werde. Recht geantwortet, Elender! Begieb dich indessen deines Rechts niemals, nemlich: täglich

Vergebung deiner Sünde zu suchen und bey JEsu zu holen. Er wird das elende Volck bey Recht erhalten, und den Armen helfen. Ps. 72, 4. Ey! ey, haltet doch, ihr Bußfertigen, die auf JEsu sich gegründete Abrechnung eurer Sünden, vor den sichersten Weg der Vergebung. Geheſt du in solcher Absicht zur Beichte: der Diener GOttes ruft dir, wie Nathan dem David, auf deine vermerckte göttliche Traurigkeit zu: So hat auch der HErr deine Sünde von dir genommen. Du wirst nicht sterben, oder verlohren gehen. 2 Sam. 12. Wenn du aus dem Beichtstuhl, losgezählt, auf JEsu Blut und Tod, mit redlichem Vorsatz der Besserung geheſt, stehet dein Heyland voller heiligen Liebe gegen dich, und ruft dir auf die geschehene Abrechnung deiner Sünden zu: Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist. Zach. 3, 2. Um den Altar herum beym hochwürdigen Abendmahl, rufen einen solchen Absolvirten, die heiligen Engel auf allen Schritten hinter drein: Nichts verdammliches! nichts verdammliches! ist nun an dem, der in Christo JEsu ist. Röm. 8. Der HErr JEsus bestätiget es alles, und rufet selbst hinter einem solchen, dem seine Sünden nun völlig abgerechnet sind, bis in sein Haus, bis in sein Grab, hinter her: Dieser ging hinab gerechtfertiget ꝛc. Zu dem sichersten Wege, auf welchem die Vergebung

bung der Sünden wahrhaftig gefunden wird, gehört auch endlich noch

3) Die gläubige Zueignung aller Verheissungen, von der göttlichen Gnade und dem Antheil an JEsu heiligen Verdiensten. Der arme Zöllner hatte nun bußfertig um Vergebung seiner Sünden, auf den göttlichen Versöhner und auf die freye Gnade, geflehet: er hatte auch nun gehöret, dieser ging hinab gerechtfertiget, oder ihm sind alle Sünden, sie haben auch Namen wie sie wollen, vergeben. Das nahm er mit auf dem Weg, und glaubte es von Hertzen, so gut er immer konte. Er dachte: es mag mir auch ums Hertze noch so betrübt, und ängstiglich seyn; es mag mir auch mitten in meinen traurigen Anfällen, so unmöglich mit der Vergebung meiner Sünden vorkommen, wie es immer wolle, genug ich habe es aus dem Munde meines Erlösers gehöret. Der Mann, JEsus betrügt mich nicht: er heuchelt mir nicht. Was hätte er davon, wenn er mir nur die Vergebung weiß machen wolte? Was wäre damit ihm, und mir Armen gedienet? Ich lasse mich nichts weiter irren. Meine Sünden sind mir wahrhaftig vergeben. Von innen bin ich begnadiget. Ich werde selig. Satan wüte, Hertze zage, Pharisäer verdamme und spotte meiner, ich habe doch Vergebung. Es ist nicht anders, JEsus hat mir es gesaget.

Geh ich gleich noch in mancher Noth, allerhand Anfechtung und Leiden, was schadets an der Hauptsache? Ich habe gantz was anders verdienet. Hindert mirs doch an meiner Seligkeit nichts. Die Sünden sind vergeben. Sterbe ich auch heute über lang oder kurtz, so stirbet dem Himmel mit mir ein armer Creutzträger, aber auch ein begnadigter Sünder zu. Komt höret ihr Bußfertigen, was heute mit diesem, mit diesem öffentlich und laut absolvirten Zöllner vorgegangen, das gehet euch noch bis den Augenblick alle an. Ihr elenden, hochbetrübten Hertzen, vor euch stehet diese Gnadengeschichte in der Bibel. Ihr könnet, ihr dürfet, ja ihr müsset euch, wie der Zöllner der göttlichen Verheissungen, und das Antheil am Verdienste JEsu zueignen. Er wird solchen allen heute ein Lehrmeister. Ist auch nur ein eintziges Fünckleín des Glaubens in deinem bekümmerten Hertzen, oder wäre auch nur ein sehnliches Verlangen nach Glauben vorhanden, so hast du dennoch das Recht, bey JEsu, wo du nur wilst zuzugreifen. Du must und solst bey deinem gefühlten stillen Seelenjammer, eben wie der stärckste Paulus sagen: Der Sohn GOttes hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2. Wilst du einwenden, ja wenn ich auch so würdig, und so rechtschaffen heilig, wie Paulus wäre, so dürfte ich wohl auch sagen: der Sohn GOttes hat mich geliebet, und sich selbst für

mich

mich dargegeben. Ich finde es doch aber noch nicht an mir. Ich muß dir berichten, hier wird nicht auf Würdigkeit, sondern auf Dürftigkeit und Bußfertigkeit gesehen. Wilst du nicht eher dir JEsum und sein Verdienst samt allen göttlichen Verheissungen, mit Glauben zueignen, bis du dich würdig sieheſt und fühleſt, so würde weder Paulus, noch ein anderer, der nun im Himmel ist, und also auch du, nimmermehr dir den HErrn JEsum, seine heilige Verdienste, oder die Vergebung dürfen zueignen. Wer darf denn die kostbareste Artzeney im Hause einnehmen? wahrlich nicht die Gesunden und Starcken, sondern die Siechen und Krancken. Ey! so gehöret warlich JEsus, sein Verdienst, alle göttliche Verheissungen, und die Vergebung der Sünden vor dich. Sieheſt du denn nicht die Hand des Artztes, so dir die Artzeney durchs Wort und Verheissung anbietet. Säume nicht dieselben an- und einzunehmen? Zittert dir gleichsam die Hand vor Schwachheit, der Medicus lachet ja solch einen Elenden nicht aus, er hat ja Mitleiden. Auch dein HErr JEsus ist bey allen seinen Seelenkrancken eben so gesinnet. Das elende Weib Luc. 8, 47. erfährets: zitternd und bebend hat sie des Kleides Saum berühret, und solches gestanden; aber der holdselige JEsus redete der Elenden überaus trostreich zu: sey getrost meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Das

ist, ich beschäme dich nicht, du hast dich geschämet genug, das sey ferne! So wenig sie auch von dem HErrn JEsu berühren konte, so mächtig, groß und gewiß war dennoch die Hülfe. Denn die Hülfe liegt doch eigentlich nicht am starcken Berühren deines Glaubens, sondern an dem berührten, mächtigen, liebesvollen Heylande. Er giebt sich uns selbst zu berühren und zuzueignen. Er ehret nur die schwache Glaubensfuncke so hoch, daß dadurch noch mehr blöde Hertzen sollen angelocket werden, bey ihm Hülfe zu suchen vor ihre Seele, wieder die Sünde. Fasse dir nur einen Muth, o! Elender, alles was JEsus für dich gethan und gelitten, deine zu nennen. Er siehets gerne und freuet sich. Brich hindurch und rufe: Mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren. 1 Tim. 1. Kanst du diese Worte anfänglich nicht so fertig lesen, oder den Inhalt derselben dir so freudig zueignen? Was liegt daran? Lerne nur daran, wie ein Kind erstlich gleichsam buchstabiren. Hat er dir doch die freudige Zueignung zu keiner wesentlichen Bedingung gemacht. Wenn der Bettler glücklich ist vor der Thür eines Reichen auch eine reiche Gabe zu erhalten, und hinzunehmen, wer verlanget denn eben, unter dem Empfang und Zueignung dieses schönen Allmosens, daß der arme Bettler mit vollem Halse und grossen Freuden-Geschrey rufe: Mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren! oder das soll meine, meine

soll

soll diese Gabe! Es ist genug, daß er glaube, es soll vor ihm. Es ist genug, daß er demüthig und ehrerbietig dancke, und in der Stille davon gehet und es zu seiner Nothdurft anwende. Elender, so mache es vor der reichen Thür deines Heylandes. Prüfe übrigens die obigen Worte Pauli mit dem gantzen Zusammenhang: **Mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren!** so wirst du bald finden, du elender, gerührter Wurm, hast eben so viel Recht, dir selbige anzumassen, wie Paulus. Ist das theure werthe Wort nicht auch vor dich in die Bibel gesetzet, daß JEsus Christus kommen ist in die Welt die Sünder selig zu machen? Höreſt du nicht, wem er kommen ist, selig zu machen? die Sünder! Das bist du ja auch! Kanst du es leugnen? Nein, das kan ich nicht. Das thut mir eben wehe, daß ich es bin. Wohl! wer nun den HErrn JEsum bemühet hat, daß er hat müssen vom Himmel nach ihm herunter kommen, um den giebt sich auch der HErr JEsus Mühe, daß er ihm hinauf im Himmel bringen möge. Spüreſt du es nicht an dir, daß sich JEsus um dich bemühe? Ja, woran denn? ie weil du deine Sünden schmertzlich fühleſt. Du bist schon in der Arbeit bey JEsu. Wilst du sagen: ich bin wohl so ein grosser Sünder, dem es nicht angehen kan? Vielleicht doch nicht so groß, als Paulus. Höre einmahl was der saget: **unter welchen ich der Vornehmste bin.** Paulus

wird

wird sich wohl den Rang nicht nehmen lassen wollen. Meynest du aber, ja dir gehöret unter dem Sünderorden wohl die Oberstelle? Gehe und setze dich immerhin neben ihm, halte dich vor einen grossen Sünder! Höre aber was Paulus weiter auf diesen beygelegten Rangstreit zu dir saget: aber mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren, auf daß Christus fürnemlich an mir erzeigte alle Geduld zum Exempel allen denen, die an ihn glauben solten zum ewigen Leben. Kurtz: wie Paulus als ein so grosser Sünder sich dennoch des HErrn JEsu seines Verdienstes und aller seiner Sünden-Vergebung angemasset, so solst du es Paulo nachthun. Paulus ist als ein grosser Sünder begnadiget, z. E. allen Bußfertigen, daß sie auch mit ihren grossen und hertzlich bereueten Sünden, sollen zu JEsu kommen, Gnade suchen und auf das allergewisseste finden. Will das arme Hertz noch bey sich allerhand stille Einwendung wider das Recht der Zueignung JEsu und der damit verbundenen Vergebung machen und etwan dencken: Ich bitte, ich flehe um Vergebung meiner Sünden. Ich hüte mich auch für muthwilligen Sünden, so viel immer möglich, gleichwohl wird die Angst und Unruh eben darunter noch stärcker. Was soll ich doch dencken? Ich will dir einen Rath geben: Nimm dich vor deinem GOtt recht scharf vor. Halte starcke Nachfrage bey dir wegen deines ehemaligen Wandels. Untersuche, vermittelst

hertz-

hertzlicher Anrufung des lieben GOttes, dein gantzes Leben, von der Jugend an biß auf den gegenwärtigen Punct desselben, gantz genau. Vielleicht hat sich vor dir eine Jugend-Sünde verstecket? Vielleicht ist etwan noch eine Schoß-Sünde, die da herrschet an dir, und wolst ihr den Dienst nicht auffsagen. Du wolst wohl gar glauben, dieselbe könne mit dem Glauben, der Gnade GOttes und der Seligkeit bestehen. Auch ein versteckter Splitter von mittelmäßiger Grösse, macht in einer Wunde viel Schmertzen, und verhindert, daß der Schade nicht zuheilen kan. Ja er macht wohl gar, daß die zugeheilte Wunde wieder aufbrechen muß. Zieht man aber den gefundenen Splitter heraus, so legen sich die Schmertzen. Halte dir ja nichts vor gut, was GOtt vor böse erkläret. Findest du aber bey hertzlicher Prüfung nichts dergleichen in deinem Leben? so sey stille! Es hat keine Noth bey allen deinen göttlichen Trauer-Stündlein Es wird doch öfters bey dir heissen: Wenn ich mitten in der Angst wandele, so erquickest du mich und streckest deine Hand über den Zorn meiner Feinde, und hilfest mir mit deiner Rechten. Ps. 138, 7. Vielleicht gehören die öftern Anfälle der stillen Betrübniß zu deiner Führung, Läuterung und Vollendung. Vielleicht verhüten sie manche Gelegenheit, von der Welt wieder verführet, und daß das Gute, so JEsus in dich geleget, nicht möge vereitelt wer-

werden. Da die ersten Eltern im Paradies noch auf lauter Rosen sassen, fielen sie ab von GOtt; da sie aber mit Dornen und Disteln zu thun, Schweiß und Thränen genug zu vergiessen, Gelegenheit hatten, blieben sie treu. Sey stille, armes Adams-Kind, GOtt weiß am besten was dir nützlich und gut. Vielleicht würdest du ohne schmertzliches und öfteres Gefühl deines Sünden-Jammers die Erbsünde gar leugnen, und mit der Zeit wenigstens selbige vor nichts achten. Vielleicht würdest du die Gnade ohne diesen inwendigen Trauer-Bothen wenig suchen. Dein Hertz könte gar leichtlich in der Liebe deines JEsu erkühlen. Will eine andere Seele aus dem stillen Trauer-Orden dencken: Ja, ich sehe doch andere, so auch Vergebung der Sünden haben, und sind Kinder GOttes, und gehen in lauter Freude und Wonne. Davor erschrecke ich fast! Auch nach Vergebung der Sünden bleibet die Erinnerung an die ehemahlige Untreue, mit Paulo, Philipp. 1, 13. nicht aussen, Und das gehet nicht mit Lachen zu. Es gehet ohne Beschämung und schmertzliche Beugungen nicht zu. Die Erbsünde, der Haupt-Tyranne der Kinder GOttes ist auch nicht müssig in uns. Nur im Tode verlieret er seine vieljährige Herberge völlig und auf ewig. Er lehret uns manchmahl ohne Noten, mit Paulo, mitten im Gnaden-Stande, singen: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem

Leibe

Leibe dieses Todes: Das ist: der gantz voll tödliche Materie und voll inwendiger Jammer von der Sünde, stecket. Röm. 7, 24. Darum, du armer Leidtragender, siehe nicht auf die Frölichen, schliesse nicht von dem äusserlichen frohen Wesen, auf den inwendigen Gnaden-Stand. Du kanst solchen nicht ins Hertze sehen, was da vorgehet. Vielleicht ist die von aussen gezeigte Freude nur eine fleischliche Sicherheit oder der nechste Weg dazu. Darum sey stille und trincke dein Becherlein, wie und was dir dein JEsus eingeschencket. Eigne dir auch mitten in der Wehmuth die Vergebung der Sünden zu und alles was von Gnade, von JEsu theuren Verdiensten, im Wort GOttes stehet. Es ist alles deine! Sey nur wie ein kleines Kind, bey seinen Eltern. Sie nehmens mit im Garten, der voller schönen Blumen und schmackhafter Früchte ist. Vater und Mutter setzen es mitten in die lieblichen Blümlein hinein und sagen, da liebes Kind, die Blümlein sind alle deine, greif zu, und nimm wo du wilst: das schwache Kindlein thut es mit voller Begierde, kan doch wohl in seine kleine Händlein wenig fassen und abbrechen. Trägt sichs denn vollends zu, daß der kleine Wurm, etwan unter den Spielen, aus Unfürsichtigkeit, sich die Händlein und Fingerlein mit einem Zwirnfaden verwirret, da wird es desto begieriger nach denen Blümlein. Es will haben was es siehet, und bearbeitet sich,

bis

bis es frey zugreifen kan. Siehe schwach gläubiges Hertz, du bist Kind, bey deinem lieben himmlischen Vater. Er setzet dich auch mitten in die Verheissungen des göttlichen Worts, in die Gnade und in das Recht und Antheil des theuren Verdienstes des HErrn JEsu, wie im Garten in schöne Blümlein, du solst dir alles zueignen. Du bist auch begierig das zu thun. Vielleicht hast du dich in dieses und jenes Trauerfädlein etwas verwirret. Es verhindert dich, nach einer heiligen Zulassung, dieses und jenes, zur seligen Prüfung, daß du nicht so kanst, wie du gern wolltest, dir, die Vergebung zueignen: Sie ist aber wahrhaftig dein. Es wird eine Stunde kommen, da werden die in der Anfechtung gesponnene Faden schon reissen. Du wirst dir deinen JEsum getroster, samt der Vergebung deiner Sünden, zueignen können. Das Kindlein liegt nicht immer in Garten, bey den Blümlein. Es muß auch wieder heraus, indessen bleibt ihm doch der Garten. Es ist Erbe davon, und bekommt einmal alles. Das gehet in Prüfungs-Stunden mit Kindern GOttes eben so zu. Der Garten wird ihnen ein wenig verschlossen. Das mitgenommene Blümlein verwelcket ihm in Händen. Ich meyne, der Trost vermindert sich oft wieder. Er bleibt ihnen aber aufgehoben. Mitten in der Angst bleibt ihnen auch Gnade, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Der HErr richter

tet alle, die da fallen (in Angstprüfung und Kummer) und richtet auf alle, die niedergeschlagen sind. Ps. 145, 14.

So haben wir denn betrachtet:

Den sichersten Weg Vergebung der Sünden, recht zu suchen und wahrhaftig zu finden.

## Nutzanwendung.

Lieben Freunde, wie stehet es denn nun um einen ieden unter uns? Siehet uns der Allwissende bereits auf den sichersten Wege zur Vergebung der Sünden? Ist selbige wohl von euch allen recht gesucht? Ist sie wahrhaftig gefunden? Ja, haben wir wohl in unsern verflossenen Lebens-Jahren auch nur ein eintzigmal wahren Kummer um Vergebung der Sünden bey uns empfunden? Was könnet ihr wohl dem allwissenden GOtt hierüber vor eine Antwort in eurem Gewissen geben? Redet ja nicht in dieser wichtigen Sache gleichsam zweydeutig bey euch vor GOtt. Er verstehet alle eure Gedancken von ferne. Es ist kein Wort auf eurer Zunge, das der HErr nicht alles weiß. Darum gehet aufrichtig vor dem HErrn unsern GOtt heraus. Prüfet euch wohl, ob ihr wircklich unter denen, so auf den sichersten Wege nach der seligen Ewigkeit mit Vergebung der Sünden, zu wandeln? Vergebung der Sünden ist uns aber allen, allen gantz unentbehrlich. Wer kan denn sagen: Ich bin

rein in meinem Hertzen und lauter von meiner Sünde. Sprüchw. 20, 9. Ist nicht die Erbsünde in uns allen? Solche ist ja die Sünde aller Sünden. Dieser Erb-Greuel beschmitzet ja vor GOtt unser bestes Thun. Wir müssen alle aus betrübter Ueberzeugung eben das, was Paulus, von uns beklagen: Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, (in der gantzen Natur) wohnet nichts Gutes. Röm 7, 18. Kennet ihr nicht bereits den Baum an seinen Früchten? Spüret ihr nicht an euch eine grosse Trägheit zum Guten? Viel Nachläßigkeit dem Allerhöchsten zu dienen? Mercket ihr nicht etwan eine heimliche Feindschaft wider GOtt bey euch? Jedem sitzt von Natur ein GOttesfeind im Hertzen. Was ist doch wol der Eckel, sein Wort zu lesen, zu hören und nachläßig seyn im Beten anders? Und doch hat der HErr seine Zeugnisse hart gebothen. Ps. 119, 138. Ist nicht das Hertz auch immer mehr zur Sünde, zur Welt und zur Eitelkeit, als zum Gehorsam gegen GOtt, zur Gottseligkeit und zum Himmel geneigt? Heisset es nicht nach dem Fall Adams überhaupt von uns Elenden! Es sind Leute, deren Hertz immer den Irrweg will die meine Wege nicht lernen wollen. Ps. 95, 10. Wie leichtlich empören sich die bösen Begierden und Neigungen in uns wider GOtt? Wie viel Uebereilungen finden sich auch oft an denen Redlichsten! Kurtz: Die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde, (wie die Fische und Vögel, so sich einmahl fangen lassen, vom Netze umgeben und

gehalten werden, so kan niemand der Erbsünde entgehen.) Gal. 3. Wer diesen inwendigen Jammer vor GOtt einsehen und kennen gelernet, muß mit Hiob, dem doch der HErr selbst ein recht vorzügliches Lob, eines frommen und gottesfürchtigen Mannes gab, wohl auf das wehmüthigste bekennen und beichten Ich weiß fast wohl, daß also ist: daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen GOtt. Hat er Lust mit ihm zu Hadern, so kan er ihm auf tausend nicht eins antworten. Hiob 9, 2. 3. Ist denn da nicht Vergebung nöthig? Ja, der Erbgreuel treibet Kinder GOttes täglich zur Beichte, und ob sie auch vorsetzlicher Sünden sich nicht mehr bewust wären, so sind sie doch überaus schüchtern, vor dem HErrn, wegen der noch etwan anklebenden Gebrechen, und anckern nach Vergebung: Wer kan mercken, wie oft er fehle? verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Ps. 19. O! wie wollen die Menschen vollends bey denen, und in langer Reihe zum Gal. 5. erzehlten offenbaren Wercken des Fleisches, ohne Vergebung der Sünden vor GOtt zu rechte kommen? Darum bitten und flehen wir euch alle, besinnet euch doch, erkennet doch an euch, habt ihr iemahls euer Verderben, erb- und wirckliche Sünde, Mängel und Gebrechen bey euch, vor GOtt empfunden, bußfertig bereuet, hertzlich beklaget, bitterlich beweinet, Vergebung recht gesucht, und wahrhaftig gefunden? Weist du auch das Zöllner-Wincklein in

deinem Cämmerlein darum vor GOtt zu finden? Wie oft sieht dich der HErr vor ihm liegen? Wie oft hört dich der HErr rufen: GOtt sey sey mir Sünder gnädig. Hat dich denn wol iemalen etwas im Gewissen, aus deiner Kindheit, aus der Jugend, aus deinen besten Jahren, aus deinem Alter, gedruckt und vor dem heiligen und gerechten GOtt niedergeworfen, bußfertig Vergebung der Sünden zu suchen? Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, noch aller meiner Uebertretung. Gedencke aber mein nach deiner grossen Barmhertzigkeit, um deiner Güte willen. Ps 25. Hörest du lieber Mensch, wenn du zu GOtt gezogen bist, so findet sich aus allen Abschnitten deines Lebens, genug sträfliches und beweinenswürdiges vor GOtt, ob du gleich in deinem vorigen gnadenlosen Zustande nichts bey dir gemercket Ist dir denn nun auch die Gnade wiederfahren, das einzusehen, und Vergebung zu suchen? Gehet ihr denn auch aus dieser Absicht, gedrungen und gezwungen, vom Gefühl eures Sündenelendes und eurer Gebrechen, zur Beichte? Ists wahrlich damit dir alsdenn ein Ernst, die Sünde los zu werden, ein erleichtertes Hertz zu bekommen, und Vergebung zu erlangen, oder geschichts aus blosser Gewohnheit? Betrübter Umstand! So hohletest du ja an dem Orte, wo bußfertige Sünder dem HErrn JEsu ihr Sündenbündel voller heiliger Schaam und Wehmuth zum Füssen legen, und Vergebung hohlen, neue Sündenschulden an statt der

Ver-

Vertilgung dererselben. Ach! lieber Mensch, du gehst zum heiligen Abendmahl, ist denn auch deine Absicht dabey, gleichsam eine Quittung, mit JEsu Blut unterschrieben, über deine erkenneten, gebeichteten, und von dem Diener GOttes vergebene Sünden zu hohlen, den auch Lutherus darum das Mundstück JEsu auf Erden nennet, alsdenn aus dem heiligen Abendmahl mit zurück nehmen, daselbst mehr Gewißheit der Vergebung, mehr Versicherung der göttlichen Gnade zu erlangen? Ist der würdige Genuß nicht das grosse Siegel der Absolution? O! ihr Communicanten, thut ihr diesen Gang jedesmahl, euch von eurem JEsu als schwache elende Reben vom Weinstock, mehr Kraft zum Kampf wieder neue Anfälle der Sünde, mehr Stärckung am Glauben, mehr Gnadenöl in dein Glaubenslämplein, daß auch das Flämmlein der Liebe zum Erlöser heller brennen möge, ferner mehr Ermunterung zur Beständigkeit und zur ernstlichen Verbesserung des Lebens, daselbst zu hohlen? Was giebt euch Hertz und Gewissen vor ein stilles Zeugniß darüber? Ach! daß doch der HErr nicht Ursache hätte, von vielen Tempelgängern, Beichtkindern und Communicanten etwan eben so, wie über das hochverderbte Israel zu klagen: Sie suchen mich täglich, und wollen meine Wege wissen, als ein Volck das Gerechtigkeit schon gethan, und das Recht ihres GOttes nicht verlassen hätte ꝛc. Jes. 58, 2. Ach! mein GOtt, wie viel sind auch derer in unsern recht kläglichen

Christenthumszeiten, die dich weder in deinem Hause, im Beichtstuhle, noch beym Altare suchen und besuchen. Sie gehen in Epicurischer Sicherheit dahin, werfen GOtt und sein Wort hinter sich, treten den gecreutzigten JEsum (durch schändliches Leben) mit Füssen, achten das Blut des Testaments unrein, durch welches sie geheiliget (oder erlöset waren. Hebr. 10, 29 Ach! wie viele sind in unsern Tagen, so den HErrn, der sie erkauft hat, ihren hochtheuren Erlöser (gar mit Mund und Feder) verleugnen, und werden über sich selbst führen ein schnelles Verdamniß. 2Petr. 2, 1. O! ihr betrübten Weissagungen davon, wie fanget ihr in unsern Tagen, auch mitten im Lutherthum an, in die Erfüllung so häufig zu gehen! Könte denen Freunden JEsu auch wohl was schrecklichers in unsern Zeiten zu hören seyn? Ist niemand unter euch, den es kräncke meinethalben, und meinen Ohren offenbahre? Denn mein Sohn hat meinen Knecht wider mich auferwecket, daß er mir nachstellet, wie es am Tage ist. 1 Sam. 22, 8. So beschwerete sich der König von Israel über Treulosigkeit, doch gantz ohne Ursache. Aber mein HErr JEsu, du König aller Könige du möchtest wohl über dein Christen-Volck diese Wehklage führen. O! wie wird dir nachgestellet! Man wolte dich gern um die Ehre der ewigen Gottheit bringen. O! daß du doch noch hier und da fein viel finden möchtest, die es kränckte! Mein Erlöser, bekennen dich die Erlöseten

lösеten ja noch mit dem Munde, welch eine Menge findet sich aber, die dich mit frechen Leben, mit abscheulichen Sünden ohne Scheu verleugnen? Wie viel sind wohl vorhanden, die in ihren Leben niemals an ihre Sünden oder an Bekehrung gedacht? Es ist ihnen wohl, bey allen ihren Greueln ums Hertz. Sie schätzen sich glückselig, wenn sie nichts von Betrübniß und Reu ihrer Sünden, welches sie Melancholie nennen, fühlen. Ihr betrogenen Seelen, wisset ihr nicht, was das vor Leute sind, die kaum ein Augenblick vor der Hölle erschrecken; die alt werden bey guten Tagen, die da frölich sind mit Jauchzen, Paucken und Pfeiffen, und sagen zu GOtt, nemlich mit ihren Leben sonderlich: Hebe dich von uns, wir wollen von deinen Wegen (Religion und GOttes Wort) nicht wissen. Hiob 21, 11-15. Ach! wird es denn aber immer so fühllos und stille um euer Gewissen, mit der Sünde bleiben? Wie wird es aussehen, wenn es mit solchen heisset: Hinab, hinab ins Sterbe-Bette! ins Grab! fort, fort nach der schrecklichen Ewigkeit zu. O! daß solche noch heute möchten bußfertig in sich schlagen! Und was meinet ihr wohl, meine lieben Zuhörer, wird der gerechte GOtt, bey den übermachten Sünden und erschrecklichen Missethaten wohl länger in der Christenheit zusehen können? wird es wohl mit Glück und Nahrung bestand haben können unter uns? wirds wohl inskünftige so ruhig und stille um Land und Leute bleiben können? Ich schweige wohl eine zeit-

lang, und bin stille, und enthalte mich (zu strafen, da dencket der rohe Hause, es ist wohl gar kein GOtt, oder, er achtet eben die Sünde nicht so hoch, vielleicht machen ihn, den lieben GOtt nemlich, nur die Prediger so schlimm) Nun aber will ich wie eine Gebärerin, schreyen. Ich will mich wohl mit meinen erschrecklichen Gerichten sehen und hören lassen, daß ich noch lebe, daß ich auch noch der uralte gerechte GOtt bin. Nun sollet ihr erfahren, daß mir eure Sünden, wie einer Gebärerin ihre Geburtsschmertzen wehe thun. Ich will sie verwüsten, und alle verschlingen. Jes. 42, 14. Ach! daß der HErr nicht schon hie und da gewaltig anfinge zu schreyen, und nicht schon einige Jahre daher mit mancherley schweren Gerichten geschrien hätte in vielen Landen! wer weiß was vor bittere Wehen noch vorhanden! Wie nahe können auch uns mancherley Schmertzensstunden seyn, die uns mit andern bis anhero, nach GOttes väterlicher Geduld und Langmuth noch nicht treffen können. Wovor haltet ihr denn aber die gegenwärtige betrübte Witterung? Selbige ist, wie ihr wohl wisset, dieses gantze Jahr überaus ungewöhnlich, und vielen Landen höchstgefährlich gewesen. Nun wird selbige auch uns offenbar schädlich. Die allernöthigste und fröhlichste Zeit im gantzen Jahre, ist nun bey uns angegangen, die liebe Erndtenzeit. Ist solche aber nicht einige Wochen nach einander bis ietzo, die betrübteste gewesen? Hält die überaus rauhe Luft, die häu-

figen

figen Regen, die dunckle Witterung, noch länger bey uns an, was wird uns von den lieben Feldsegen übrig bleiben? Ach! HErr erbarme dich unserer. Die Ackerleute stehen schon traurig, daß keine Erndte werden will. Man weiner hier und da. Es werden viel Thränen vergossen, denn es ist ein Gesang (allerhand Geschrey und Ruf von unruhigen, und noch vorhandenen betrübten Zeiten) in deinen Sommer und in deine Erndte gefallen, daß Freude und Wonne im Felde aufhöret. Jes. 16, 9. 10. An dem meisten Orten, in andern Gräntzen sind die schönsten Auen in einen See verwandelt, oder der vortrefliche Feldsegen ist gäntzlich vom Hagel und Schlossen verderbet: Es ist wohl eingetroffen, was ich im abgewichnem Winter, über die, von allen Orten und Enden berichteten und starck getriebenen Ueppigkeiten, an gegenwärtiger heiligen Stelle, nicht ohne Wehmuth, ausgerufen: Fröliche Winter, betrübte Sommer! du arme Stadt Halle, deine Einwohner und Bürger haben gröstentheils, auch ihr Theilbetrübtes, in diesem Sommer erfahren müssen! Wurde nicht unsere Habe auf einmal schmal? und die Zugänge deiner Nahrung wurden dir plötzlich abgeschnitten. Jsts ohngefehr? O! nein. Wer darf denn sagen, daß solches geschehe ohne des HErrn Befehl. Klagl. 3. Aber so gehts! Wo die Menschen vor sündlichen Eitelkeiten, Ueppigkeiten und weltlichen Fröhlichkeiten, den allerheiligsten GOtt, seine Furcht, sein heiliges Wort und Dienst fahren

lassen, wo man dem hochtheuren gecreutzigten Erlöser seine Ehrerbietigkeit entziehet, und die öffentliche Danckbarkeit, vor seine blutsaure Erlösers-Mühe, vergisset; so vergisset uns der HErr wieder. Wenn wir dann ein fröhliches, Hertz, über die Geschöpfe GOttes und an der gantzen Creatur, in der sonst lieblichsten Jahrs-Zeit, haben solten; so sehen wir an der Creatur Jammer, und fühlen über den kläglichen Anblick, der zunichte gemachten Geschöpfe, Traurigkeit im Hertzen, die Wonne im Felde, die Freude über die unentbehrlichsten Wohlthaten im gantzen Jahr, höret auf, sie verschwindet. O! wie bald kan der HErr, der Gerechte und Allmächtige, es schicken, daß es heissen muß: Nach dem Lachen kommt Trauren, und nach der Freude kommt Leid. Spr. Salom. 14, 13. Ach! lasset uns doch heute unsere Sünden, unsere Stadt-Sünden, bußfertig bekennen und hertzlich bereuen. Ein ieder dencke heute an seine Uebertretung, ein ieder empfinde seine sündliche Gebrechen, womit er, wie mit einem Nebel das Firmament vor GOtt bis anhero verdunckeln und die Sonne verfinstern helfen, daß wir ihr so nöthiges Licht, nun in etlichen Wochen nicht haben leuchten sehen. O! daß uns doch allen unsere Hertzen, noch heute möchten voll Trauer-Wolcken, göttlicher Reue, werden, so würde das Gewölcke des göttlichen Zorns über uns gar bald zertheilet werden! Es ist ja so unbetrüglich wahr, so wahr wir an der heiligen Schrift, ein Wort vom Himmel haben:

ben: Er kehret die Wolcken wo er hin will, daß sie schaffen alles was er gebeut, auf dem Erdboden, es sey über ein Geschlecht oder über ein Land, so man ihm gnädig findet. Hiob 37, 12. 13. Ich bitte euch, ich flehe euch, lasset eure Augen vor heiliger Scham und Schmertzen der Reue, mit heissen Thränen über unsere Versündigungen übergehen, der Himmel wird aufhören mit Zorn-Fluthen über uns zu weinen und zu regnen. Ninive, der berühmten Sünden-Stadt, wurde plötzlich ihr Untergang angekündiget, plötzlich wieder fuhr ihr Barmhertzigkeit, da der HErr ihre Busse, Reue, Thränen und Besserung sahe. GOttes Erbarmung hat noch nicht aufgehöret! Ich ermuntere euch, ich fordere euch um der Barmhertzigkeit GOttes willen, heute recht auf, suchet doch, besonders ihr Kinder GOttes, in euren Cämmerlein, um JEsu heiligen Verdienstes willen, Gnade, saget redliche wahre Besserung eures Lebens zu. Suchet doch den Zorn GOttes, auch aufs künftige, zu verbitten, daß in unserm Lande, unsere Bande, unsere Nöthe, nicht härter, nicht gröſſer werden. Es. 28. Darum demüthiget euch alle rechtschaffen vor dem HErrn. Seinen Zorn lässet er bald fahren! (*) Die rech-

(*) Wir müssen zum Preis des Allerhöchsten und zum Ruhm seiner grossen Barmhertzigkeit gedencken, daß sich noch an demselbigen Sonntage die betrübte Witterung anfieng zu ändern, und ist bis ietzo bequemes Erndten-Wetter geblieben. Ach GOtt schencke uns danckbare Hertzen.

rechte Hand des Höchsten kan auch alles ändern. Ps. 77. Will iemand von denen, Kleinmüthigen, Betrübten, und Seelen-Elenden, im Volck, ietzo gedencken: Ach! ich elender Zöllner und Sünder-Geselle, ich wolte gern bey gegenwärtigen betrübten Zeiten und aufs künftige, mit um Gnade bitten, und Vergebung vor unsere arme Stadt und vor das gantze Land, suchen helfen. Ach! ach! ich fühle mich gar so unwürdig dazu! Ach! ich armer, hätte ich doch selbst Gnade bey GOtt! Wüste ich doch für mich nur Gewißheit der Vergebung. Leyd sind mir freylich meine Sünden. Ich habe einen Greuel an denselben. Ich flehe auch mit Angst und Beschämung, auf JEsu blutiges Verdienst. Aber es bleibt die mehreste Zeit, bey mir eine Bangigkeit nach Trost. Wie der Himmel ietzo über uns, so ist mein Hertz gewölcket vor göttlicher Traurigkeit. Wie die Wolcken ietzt so öfters sich ergiessen, so fliessen meine Thränen häufig. Daraus schließ ich armer: ich habe keine Gnade, ich finde wohl keine Vergebung. Wie könte ich durch mein elendes Gebet andern zu Hülfe kommen! Stille, stille, bekümmertes Hertz, flehe nur fort, vor dich und andere, um Vergebung, oder noch besser, um mehrere Versicherung derselben. Das Verlangen der Elenden, höret der HErr! Es steht besser um dich als du denckest. Vielleicht gefällst du deinem lieben GOtt, noch zur Zeit viel besser, wenn er auf deinen Knien ein Thränen-volles **Kyrie eleyson**, als ein frohes

Hal-

Hallelujah, von dir höret. Singe immer dein Kyrie, so lange der HErr will. Im Himmel höreſt du und ſingeſt du, lauter Hallelujah davor! warte und halte nur bey JEſu aus. Des Zöllners Gnaden-Uhrlein wird bald heller, auch für dich, ſchlagen. Glaube mir nur, du haſt Gnade und Vergebung auf Chriſtum erthränet und erbeten, und du weiſt es nicht, du denckſt es in deiner Glaubens-Schwäche nicht. Benjamin, der Liebling ſeines Vaters, der jüngſte unter ſeinen Brüdern, hatte ein Pfand der vorzüglichſten Bruder-Liebe von Joſeph, dem Herrn über gantz Egyptenland, auf der Rückreiſe nach Canaan, bey ſich, den ſilbernen Becher, womit Joſeph weiſſagete. Er wuſte aber wircklich nicht, daß er dieſes Kleinod bey ſich hatte, und eben ſo wenig, daß Joſeph ſein Bruder ſey, und daß der ihn ſo hertzlich liebte. Aber, wie manche Angſt und bange Trauer-Stunde, machte ihm die vorzügliche, aber verborgene, Bruder-Liebe, und das Pfand davon. Es nahm aber damit einen herrlichen Ausgang. Die Freude kam auf einmal und mit einander. Leſet 1 B. Moſ. cap. 44. und 45. Höret doch, ihr betrübten Pilgrimme, auf dem ſchmalen Himmels-Wege, JEſus euer treuer Bruder, hat euch vorzüglich lieb, ihr denckt es nicht. Ihr habet von ihm ein theures Liebes-Pfand und wiſſet es nicht. Es iſt die getreue JEſus-Liebe gegen euch, in manches Trauer-Stündlein, wie der, dem Benjamin geſchenckte Becher im Sacke, verſtecket. Aber, ſeyd getroſt! will euch, das Liebes-Pfand, ſo ihr bey euch, gantz verborgen, eine lange Zeit, traget, gleich zur ſchweren Bürde werden; müſſet ihr auch aus dieſem Joſephs-Becher, manches herbe Trünclein ſtillen Leidweſens, thun? Zuletzt kommt das Labetränckchen vor euch. Der Trübſals-Becher wird euch noch hier, durch die ſtärckre Verſicherung der Gnade und Vergebung eurer Sünden, und drauf ewig, zum Freuden-Kelche werden. Wandert immer nach dem himmliſchen Canaan, unter Liebe und Leyd, mit eurem prüfungs-

fungsvollen Josephs-Becher, der theuren JEsus-Huld, stille und geduldig, fort. Nehmet indessen, so lange ihr noch in der unsichern Welt unterwegs seyn müsset, dieses Sprüchlein mit euch:

**Gedencke an den HErrn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen, bis er euch zum Himmel hinein führet. Spr. Sal. 3,6.**

## Schluß-Gebet.

GEtreuer GOtt, barmhertziger lieber Vater, ich dancke dir zuförderst demüthig und im Nahmen JEsu, samt dem hochwerthen Heil Geiste, daß du mich gewürdiget hast, in dieser Stunde dein Wort vorzutragen, und die Kräfte dazu auch am Leibe nothdürftig zu verleihen. Vor allen Dingen aber erhebe ich deinen hohen und heiligen Nahmen, daß du uns dein Wort vom Himmel gegeben, und durch dasselbe dein göttliches Liebes-Hertz, in Christo JEsu, deinen Gnadenreichen Sinn gegen uns sündliche Menschen, und die unbetrüglichen Wege des Heyls mehr als zu deutlich offenbahren wollen. Ach! wo wüsten wir etwas von dem schweren Fall, den das gantze menschliche Geschlechte in Adam gethan? Was wüsten wir von unserm schändlichen Abfall von dir, dem Urheber unsers Lebens, unserm allerhöchsten Wohlthäter. Hätten wir kein Wort vom Himmel herunter, wie wolten wir arme, verirrte und verlohrne Menschen hinauf zum Himmel kommen. Ohne das Wort wissen wir nicht einmahl etwas von unserm unseligen Zustande, geschweige, daß wir uns selbsten in einen ewig seligen Stand versetzen könten. Wir wissen auch nichts mein GOtt, von Christo JEsu, deinem hochgelobten eingebohrnen Sohne, dem einigen und ewigen Mittler zwischen DIR und uns. Kurtz: wir alle wüsten ohne dein heiliges Wort nicht, wie wir auf

die

die Wege des Friedens und zur Vergebung der Sünden kommen solten. Es wäre aber besser also, nie gebohren, weil doch ohne dieses Erkentniß aus deinem heiligen Wort, alles muß verlohren seyn und bleiben. Ach! heiliger GOtt, was hilfts uns aber, dein theures Wort haben, und es nicht achten, und es nicht zur Errettung anwenden. Was hilfts uns den sichern Weg zum Heyl, zur Vergebung wissen, aber solchen nicht in Busse, Bekehrung und Glauben gehen. Aber das, das ist eben die Ursache aller schweren Gerichte über die Welt. Durch Verachtung des heiligen Wortes, durch anhaltende herschende Sünden-Greuel und unbußfertiges Leben, bahnen wir Arme endlich deinen erschrecklichsten Strafen und Plagen die Wege, in die Länder, in die Städte, in unsere Häuser, und endlich gar zum ewigen Verderben. Nun allwissender GOtt, du allein siehst in die Hertzen, du weist auch iezo, wen du vor dir hast. Ich flehe dich an, ewiger Erbarmer, trifft du in dieser Versammlung Hertzen an, welche, noch ganz hart und Gnaden los, die nie ihre Sünde gefühlt, an keine Busse gedacht, sich um keine Vergebung der Sünden bekümmert, rühre solche kräftig, erweiche ihre Hertzen inniglich. O! daß du sie noch heute möchtest hören rufen: **GOTT sey mir Sünder gnädig!** O daß dieser, und unserer aller Hertzen möchten heute noch voll göttlicher Reue und Traurigkeit, wie iezo der Himmel voll dunckler Wolcken ist, über unsere Sünden werden, wie helle würde es bald am Firmament werden. Ach! möchten unsre Hertzen winseln wie Tauben, girren wie die Kraniche. Ach! möchte unser Mund schreyen um Gnade, unsere Augen weinen nach Vergebung, wie bald würden sich die Wolcken des Himmels abweinen und abregnen müssen! Fliessen bey uns Thränen herzlicher Busse, so stehen die Flüsse, die schädlichen Güsse der Wolcken von oben. Ach! ewiger Erbarmer, schlage uns heylsäm

sam ans Hertze, daß wir in uns schlagen, so werden deine Zornschläge uns Elenden, auch aufs künftige nicht treffen können. Hast du gerechter GOtt, Ruthen binden müssen über dein ungehorsames Volck, ach! so weiche solche erstlich in deine Erbarmung und Liebe, daß wir nicht gar im Zorn verderben. Würcke auch in uns allen einen ungeheuchelten Vorsatz der Besserung. O! so wirst du heute fein viel armer Zöllner zu absolviren bekommen, und sie als Gerechtfertigte hinab gehen lassen, aus deinem Hause in das ihrige. Ach! mein HErr JEsu komme auch heute denen zu Hülfe, die schwach sind am Glauben und fühlen ihn nicht, wie sie wollen: die schon deine sind, und meynen es nicht, weil sie gern erst noch treuer werden wollen, ehe sie sich unter die Deinen zu rechnen getrauen. HErr JEsu, ruffe ihnen heute laut vom neuen wie dem bußfertigem Zöllner hinter drein: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Hauß. Schreye ihnen fein leise und fein oft in ihr betrübtes Hertz: Fürchte dich nicht du bist mein. Endlich mein allertheurester Heyland wenn der letzte Gang ins Sterbe-Bettlein und ins Grab wird an deine Gläubigen und an uns Elenden kommen; So komm uns bald in der letzten Noth zu Hülffe, versichere uns vom neuen deiner Gnade und der Vergebung aller unsrer Sünden, so wirst du einen gerechtfertigten Sünder hinab ins Grab und die scheidende Sele, durch die heiligen Engel hinauf zur Herrlichkeit tragen lassen.

Amen! Es geschehe also um JEsu willen.

AMEN!

AB: 155655

ULB Halle 3
004 364 66X

TA-20

Der

# Sicherste Weg zur Vergebung der Sünden

recht zu suchen und wahrhaftig zu finden

Wurde

aus dem ordentlichen Evangelio

am XI. Sonntage nach Trinitatis

dieses 1755. Jahres

der Gemeinde zu St. Moritz in Halle

durch öffentlichen Vortrag angewiesen

Und

auf Verlangen

dem Druck überlassen

von

**Johann Biltzing,**

Pastore zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarcha.

Halle, in Verlegung des Wäysenhauses.

1755.

Farbkarte #13 B.I.G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-250075-p0119-0